



ISEK Bergwerk Heinrich Robert und Pelkum / Wiescherhöfen

Endbericht

ISEK Heinrich Robert und Pelkum / Wiescherhöfen

Endbericht

Impressum

Auftraggeber:

Stadt Hamm, der Oberbürgermeister

Stadtplanungsamt
Technisches Rathaus
Gustav-Heinemann-Straße 10
59065 Hamm

Verantwortlich:

Heinz-Martin Muhle

Ansprechpartner:

Stephan Aumann
Silke Bielefeld

Bearbeitungsteam:

Urban Catalyst GmbH

Prof. Klaus Overmeyer
Janin Walter
Katerina Mareckova
Jan Dubsky

Glogauer Straße 6
10999 Berlin

Einleitung	4
1 Analyse	12
2 Entwicklungsziele und Leitbild	33
3 Handlungsfelder	36

Einleitung

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Stilllegung des Bergwerks Heinrich-Robert führte zu einem wesentlichen Wandel in der Stadtgeschichte des Hammer Westens. Mit dem Wegfall der Arbeitsstätte veränderte sich nicht nur das Stadtleben, die neue Branche führte auch zu einer landschaftlichen Barriere zwischen den Stadtteilen Herringen, Pelkum und Wiescherhöfen.

Die inspirierende Atmosphäre des speziellen Areals und dessen Entwicklungsmöglichkeiten wurden jedoch schnell erkannt. Mit einer Machbarkeitsstudie und Gebäudeuntersuchungen konnten verschiedene Entwicklungsperspektiven ausgelotet und schließlich Rahmenbedingungen für die Nachnutzung gesetzt werden. Der im 2016 erstellte städtebauliche Rahmenplan „Bergwerk Heinrich-Robert und Pelkum / Wiescherhöfen“ setzte sich nicht nur mit der Nachnutzung des Bergwerkgeländes auseinander, sondern hatte zum Ziel, eine neue funktionale Verflechtung zwischen dem Bergwerk und den umliegenden Stadtteilen, Pelkum und Wiescherhöfen zu finden und so die räumlichen Bezüge zum Umfeld herzustellen. In der Nachnutzung des Bergwerks als Kreativ-Quartier wurde eine Nutzung gefunden, welche wichtige Impulse an die angrenzenden Stadtteile senden und damit eine Aufwertung anstoßen kann.

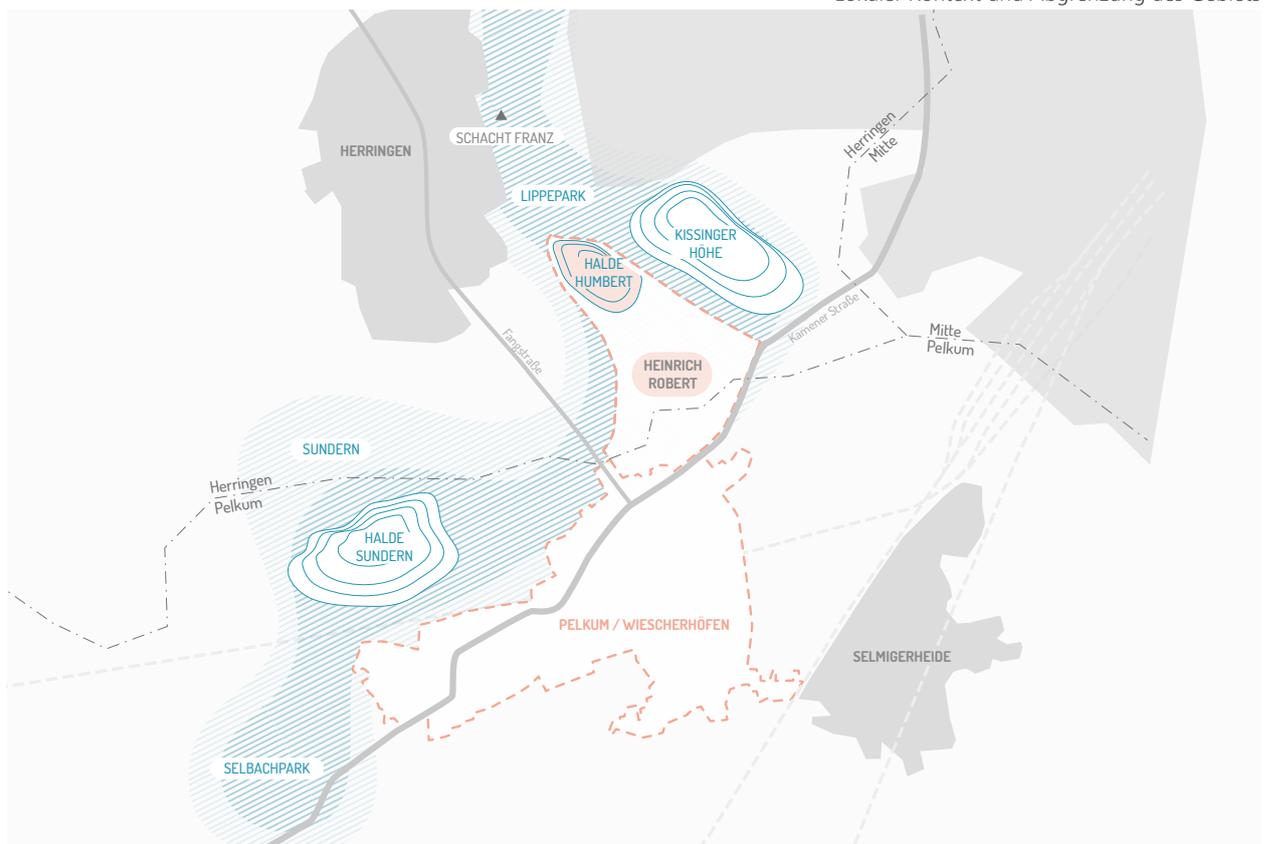
Die Erarbeitung des Rahmenplans erfolgte unter frühzeitigem und konsequentem Einbezug der Akteure und Schlüsselpersonen. Aufbauend auf der intensiven

Bürgerbeteiligung entstand durch verschiedene Maßnahmevorschläge ein räumliches und programmatisches Gerüst, welches die Kunst- und Kreativnutzung als wichtige Entwicklungsperspektive in den Mittelpunkt stellt. Das neue Kreativ-Quartier wird mit seiner regionalen Ausstrahlung eine Magnetwirkung entfalten und neue Entwicklungen in den Stadtteilen ermöglichen. Mit der Bevölkerungspartizipation konnte der Identitätsbezug der Bevölkerung vor Ort geschaffen werden und der Brückenschlag vom neuen Kreativ-Quartier zum Stadtleben gemacht werden. Im Rahmen der „Nacht der Industrie Kultur“ im Ruhrgebiet wurde das Bergwerk 2016 und 2017 für die „ExtraSchicht“ geöffnet. Die mehreren Tausend BesucherInnen haben gezeigt, dass das Bergwerk eine überregionale Anziehungskraft genießt.

Mittlerweile wurden die Ergebnisse des Rahmenplans soweit konkretisiert, dass daraus folgend in einem „Letter of Intent“ die beabsichtigte Nachnutzung unter den Unterzeichnenden, mit Vertretern RAG Montan Immobilien GmbH, der Ruhrstadt Stiftung, der Stadt Hamm, der Wirtschaftsförderung Hamm und des Wirtschaftsministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen, besiegelt wurde.

Das vorliegende integrierte Handlungskonzept reiht sich also ein, in einen bereits angestoßenen Prozess. Mit dem Handlungskonzept sollen die im Rahmenplan erarbeiteten Ziele und Maßnahmevorschläge überprüft und mit den sich verändernden Rahmenbedingungen abgeglichen

Lokaler Kontext und Abgrenzung des Gebiets



werden. Ziel des ISEK ist es, mit einem ressortübergreifenden Fahrplan die Entwicklung des Bergwerks, Pelkum und Wiescherhöfen zu formulieren. Mit den konkret ausformulierten Maßnahmen bildet es die Grundlage für weitere Förderaufträge.

Abgrenzung des Gebiets /Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet wird aus dem Rahmenplan übernommen und setzt sich aus dem Bergwerksgelände Heinrich-Robert sowie den Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen zusammen.

Methode und Prozess

Auch der Prozess zum neuen integrierten Handlungskonzept zeichnet sich durch eine transdisziplinäre Zusammenarbeit aus. Der Prozess gliedert sich in vier Phasen.

1. Phase: Analyse

In der ersten Phase, der Analyse, wurde das Untersuchungsgebiet mit der Analyse der Standardthemen erfasst. Mit einem Workshop mit der Bezirksvertretung konnte das lokale Wissen einbezogen und die Analyse ergänzt werden. Das Produkt daraus liegt in einem sektoralen Analyse-katalog vor.

2. Phase: Konzept

In der Konzeptphase konnten sodann das Leitbild abgeleitet und die Entwicklungsziele formuliert werden. Beide Produkte sind ressortübergreifend verfasst.

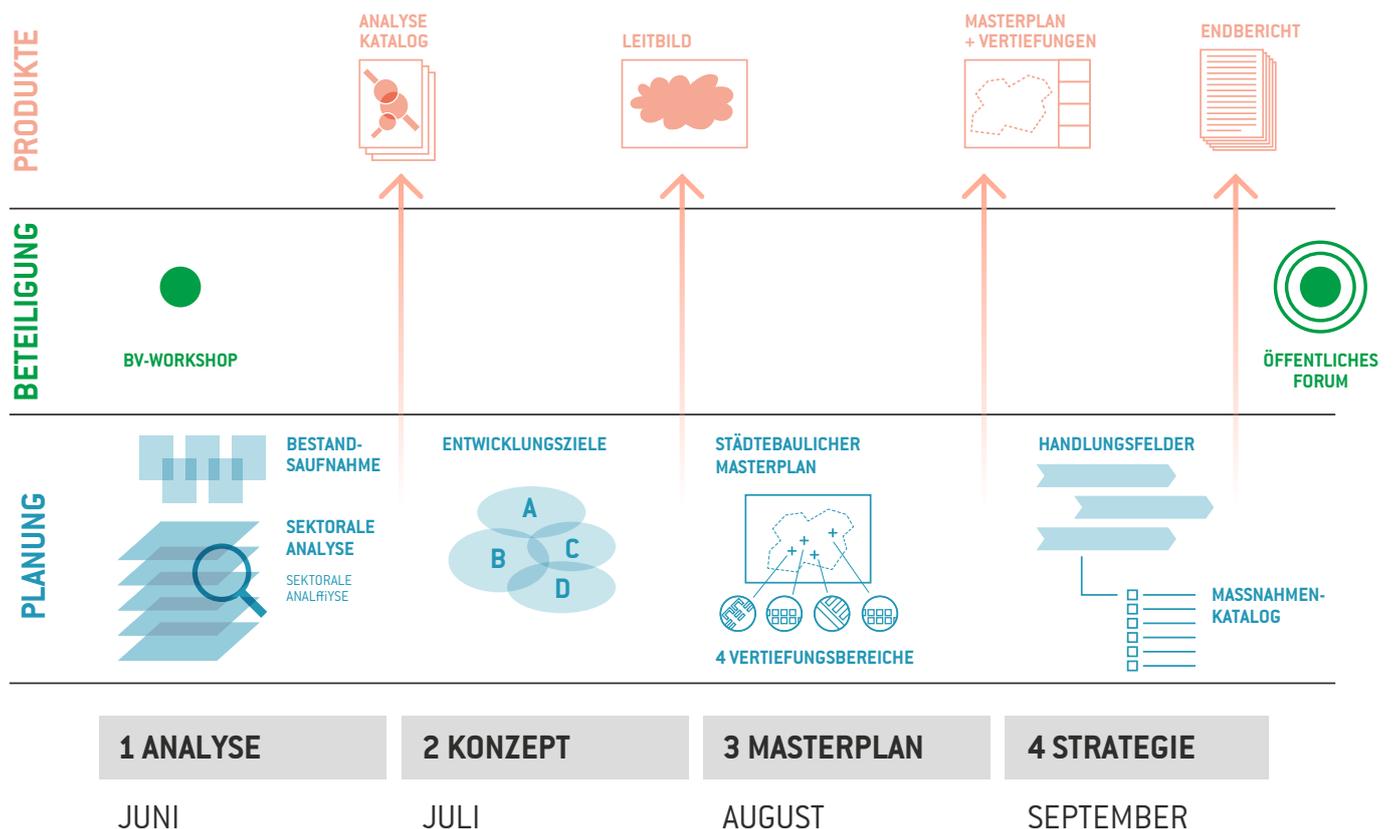
3. Phase: Masterplan

Im städtebaulichen Mastplan wurden das Leitbild und die Entwicklungsziele räumlich verortet und Vertiefungsbe- reiche definiert.

4. Phase: Strategie

In der Strategiephase wurde der Masterplan in die integrierten Handlungsfelder überführt. Aus diesen wurden konkrete Maßnahmen abgeleitet und in einem iterativen Prozess, in der Rückkopplung mit den verantwortlichen Fachämtern, abgestimmt und vertieft. Diese daraus entstandenen Maßnahmenvorschläge wurden dann in einem öffentlichen Forum präsentiert und diskutiert. Der abschließende Maßnahmenkatalog bildet die Grundlage für die Erstellung weiterer Förderanträge.

Prozessplan ISEK Hamm - Pelkum/Wiescherhöfen



Analyse



1.01 Städtebauliche Situation	14
1.02 Soziodemografie	18
1.03 Wohnen	21
1.04 Wirtschaft und Einzelhandel	22
1.05 Freiräume und Umwelt	24
1.06 Soziale Infrastruktur	27
1.07 Erschließung und Mobilität	29
1.08 Energie und Klima	33

Städtebauliche Situation

1.01 Geschichtliche Entwicklung:

Pelkum und Wiescherhöfen blicken auf eine langjährige Geschichte zurück.

Die erste urkundliche Erwähnung von Pelkum gab es bereits 1003 n.Ch. auf einer Besitzurkunde des Klosters Deutz bei Köln. Der Name war ‚Pilechem‘ und änderte sich im Laufe der Zeit von ‚Piluchem‘, ‚Pilchem‘, ‚Pelchem‘, ‚Pelckumb‘ und letztendlich zu ‚Pelkum‘. Bis zum 18. Jhd. war auf dem Lande ausschließlich der Bauernstand erlaubt, weshalb die Siedlungsstruktur allein von mehreren Höfen geprägt wurde. Einer der ersten Höfe war beispielsweise der ‚Schulzenhof‘.

1841 wurden 17 Ortschaften zur Großgemeinde Pelkum zusammengelegt, was jedoch keine städtebaulichen Auswirkungen hatte. Bis zur Industrialisierung war die Entwicklung des Siedlungsbereichs weiterhin durch das Dorf Pelkum und weitere Hoflagen an der Straße von Hamm nach Dortmund geprägt. Erst ab 1900, mit dem beginnenden Bergbau - von 1901–04 wurde die Schachanlage ‚de Wendel‘ abgeteuft - entwickelte sich der Siedlungskörper Pelkum. Es kamen Wohnhäuser hinzu, das Amtshaus, heute unter Denkmalschutz stehend, wurde 1906 bezogen und zeitgleich wurde der Bahnhof Pelkum eröffnet. Voll Stolz hieß es nun: „Pelkum-Paris-London“.

Wiescherhöfen wurde 1486 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wurde es ‚Wyesch‘ geschrieben und laut Steuerbuch gehörten drei Höfe zu Wyesch. Daneben existierte auch ein Hof in Selmigerheide. 1731 schlossen sich diese vier Höfe mit zehn weiteren, neu erbauten Höfen, zur Gemeinde Wiescherhöfen zusammen. Wiescherhöfen war sehr früh schon durch die Bahn geprägt. Die Köln-Mindener Eisenbahn nahm am 2. Mai 1847 den Zugverkehr auf. Im Jahre 1865 wurde die Bergisch-Märkische Bahn in Betrieb genommen. Ab 1895 gab es einen Bahnhof in Wiescherhöfen. Der Wieschöfener Markt, bekannt als Drei-Länder-Eck, war lange das Zentrum von Wiescherhöfen. Hier traf man sich, es fanden Wochenmärkte, Weihnachtsmärkte und kulturelle Veranstaltungen statt.

Die Förderung der Steinkohle startete 1906 und zog gravierende Veränderungen in beiden Ortsteilen mit sich: Die Einwohnerzahlen stiegen in Wiescherhöfen von 455 Einwohnern im Jahr 1849 auf 4515 im Jahr 1910 und in Pelkum von 642 im Jahr 1849 auf 1477 Einwohner im Jahr 1910. Durch den rasanten Anstieg musste der Bahnhof Pelkum erweitert und Wohnhäuser errichtet werden. Neben anderen Siedlungserweiterungen erbaute der Architekt Adolf Saalfeld nach dem Leitbild der Gartenstadt 1907/08 den ersten Bauabschnitt der Arbeiterkolonie in Wiescherhöfen. Charakteristisch für diesen Teil der Siedlung

sind die zweigeschoßigen Wohngebäude mit jeweils vier Wohneinheiten, Stallgebäuden und großen Selbstversorgergärten hinter den Gebäuden.

Der zweite Bauabschnitt wurde 1909 in der Heinrichstraße und der Robertstraße errichtet. Allerdings änderte sich hier die Typologie vom Mehrfamilienhaus zum Doppelhaus. Bis 1993 wurde die Siedlung grundlegend modernisiert (mit Bundestreuhandmitteln), im westlichen Bauabschnitt wurden die Stallgebäude teilweise abgerissen und die Hoffflächen befestigt. Besonders auffällig ist das Prinzip des ‚Shared Space‘ in den Straßen, das für eine gemeinschaftliche Nutzung prädestiniert ist. Heute lädt die Gestaltung der Straßen nur wenig zur Nutzung ein. Es fehlen Bänke, Spielplätze oder Sportmöglichkeiten. Hier sollten Maßnahmen ergriffen werden, die einen Aufenthalt ermöglichen. Die Siedlung ist für den Ortsteil Wiescherhöfen ortsbildprägend und hat schon heute eine hohe Wohnqualität.

Auch das Bergwerksgelände Heinrich Robert entwickelte sich baulich. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das bestehende Gebäudeensemble um die Kokerei durch Neubauten ergänzt. Der Hauptförderschacht wurde errichtet und 1955 der Hammerkopfturm. Dieser ist sehr charakteristisch und bis heute ortsbildprägend. Das gesamte Gebäudeensemble hat ein besonderes räumliches Potenzial und soll soweit wie möglich erhalten bleiben und in die zukünftige Nutzung des KreativQuartiers integriert werden.

Das Wachstum von Pelkum und Wiescherhöfen brachte eine stärkere Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr mit sich. Ab 1928 fuhr eine Straßenbahn vom Amtshaus Pelkum nach Hamm, die 1950 von Bussen abgelöst wurde. Mit dieser Entwicklung veränderten sich die Ortschaften Pelkum und Wiescherhöfen von ländlichen Ortschaften zu den heute urban geprägten Stadtbezirken der Stadt Hamm, zu der sie seit 1975 gehören.

Am 30. September 2010 wurde die Zeche geschlossen. Sowie der Start und das Ende der Kohleförderung starke Auswirkungen auf die umliegenden Ortschaften Pelkum und Wiescherhöfen hatten, wird die Umnutzung des Bergwerksgelände auf die umliegenden Ortschaften ausstrahlen. Die Umnutzung der ehemaligen Zeche ‚Heinrich Robert‘ zu einem KreativQuartier ist eine große Chance, bestehende funktionale und räumliche Defizite der Siedlungsstruktur, die das Bergwerk mit sich brachte, aufzuheben.

Siedlungsstruktur / Barrieren und Inseln:

Das ehemalige Bergwerksgelände mit seinen Halden bildet heute eine Barriere sowohl zu Wiescherhöfen, Pelkum und Herringen als auch zur umgebenden Landschaft. Der umgebende Erdwall im Süden, ursprünglich zum Schutz der Ortschaften geplant, ist heute Barriere und trennt den Siedlungskörper vom Bergwerksgelände. Die momentan noch unzugänglichen Halden Humbert im Norden und Sundern im Süd-Westen stellen Barrieren zu den Ortschaften Herringen und Pelkum und dem umgebenden Landschaftsraum dar.

Mit der Umnutzung des Bergwerksgeländes in ein CreativQuartier besteht die Möglichkeit die jahrelang trennende Wirkung aufzuheben. Die Halden und das Bergwerksgelände haben hohes Potenzial zukünftig besondere Freizeitnutzungen und Erlebnisse zu ermöglichen. Der geplante Grünzug ‚Im Westen was Neues‘ soll zukünftig den Selbachpark über die Halden und das Bergwerksgelände mit dem im Norden befindlichen Lippepark verbinden.



Karte: Barrieren und Inseln



Pelkum und Wiescherhöfen sind zwei nebeneinander liegende Ortsteile, die durch mehrere Barrieren stark von einander getrennt sind und man deshalb von einer „Verinselung der Ortsteile“ sprechen kann. Die Bahngleise trennen den Siedlungskörper in Nord-Süd-Richtung, die Kamener Straße, als hoch befahrene Bundesstraße wirkt ebenso in Nord-Süd-Richtung als Barriere.

Des Weiteren sorgt die vorherrschende Topografie mit den ‚Pelkumer Alpen‘ für eine Trennung der beiden Ortsteile. Selmigerheide ist ebenfalls durch die Bahngleise von Wiescherhöfen und Pelkum getrennt.

Die Eigenständigkeit der Ortsteile ist durch ihre städtebauliche Konfiguration besonders deutlich: beide Ortsteile besitzen alle zentrumsnahen und im Alltag notwendigen Funktionen. Diese konzentrieren sich entlang der Kamener Straße, so dass alle anderen Siedlungsbereiche weitestgehend monofunktional, dem ‚Wohnen‘ vorbehalten sind. Des Weiteren zeichnen sich beide Siedlungsstrukturen durch einen eigenständigen Platz als Zentrum aus. Dieser wird in beiden räumlichen Situation unterschiedlich gefasst: in Pelkum säumen den Pelkumer Platz zwei- und dreigeschossige Gewerbegebäude und sechsgeschossige Wohngebäude aus den 70er Jahren. Am Wiescherhöfener Markt befinden sich ein- und dreigeschossige Gewerbe- und Wohnbauten. Heute erfüllen beide Plätze nicht mehr die Funktion eines zentralen Quartiersplatzes, sondern dienen vornehmlich als Parkplätze. Die Nutzungen in den

Erdgeschosszonen beinhalten wenig öffentliche Nutzungen und fördern somit wenig den Quartiersplatzcharakter.

Durch diese städtebauliche Konfiguration bilden sich zwei Identitäten und Nachbarschaften heraus, die ebenfalls von ihren Bewohnern gelebt werden.

Nutzungsmischung und Orte mit öffentlicher Frequenz

Pelkum und Wiescherhöfen sind Siedlungskörper, die monofunktional organisiert sind. In beiden Ortschaften dominieren reine Wohngebiete mit einzelnen Konzentrationen anderer Nutzungen, wie Einzelhandel und Gewerbe. Sowohl in Pelkum als auch in Wiescherhöfen sind Orte mit öffentlicher Frequenz vorhanden, beispielsweise das Freizeitbad Selbachpark in Pelkum oder der Sportplatz des Fussballvereins TuS 1910 in Wiescherhöfen. Diese befinden sich hauptsächlich an den Rändern der Ortschaften.

Die Ausnahme bildet die Bürgerhalle in Pelkum, die an der Kamerstraße / Pelkumer Bach gelegen ist. Die Bürgerhalle wurde 1984 durch den Einsatz von vielen Freiwilligen erbaut. In ihr finden zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen statt. Besonders die zahlreich vorhandenen Vereine haben hier die Möglichkeit, Veranstaltungen durchzuführen und ihre Vereinsarbeit zu präsentieren.

Karte: Nutzungszonen





Pelkum

Heute wird die Gestaltung des Außenraumes ihrer Bedeutung nicht gerecht. Besonders in Richtung Kamener Straße sollte der Außenraum den Ort ‚öffentlicher Frequenz‘ kommunizieren. Ebenso ist keine Verbindung zwischen den öffentlichen Orten ‚Bürgerhalle‘ und ‚Pelkumer Platz‘ deutlich.

In Wiescherhöfen fehlt ein vergleichbarer Ort für kulturelle Veranstaltungen oder Vereinsaktivitäten. Stattdessen finden vereinzelt Märkte oder Veranstaltungen auf dem Wiescherhöfener Markt oder auf dem Parkplatz vor dem Netto-Einkaufszentrum an der Kamener Straße statt. In Wiescherhöfen übernimmt der Fussballverein TuS 1910 an der Wielandstraße die Funktion des Austauschs und des Treffpunkts. Hier finden jährlich viele Fussballturniere statt, die gern besucht werden.

Der Selbachpark ist ein attraktives Ausflugsziel für die Pelkumer und Wiescherhöfener. Sowohl der Park mit seinen Sportangeboten, als auch der Reit- und Fahrverein Selbachpark mit seinen Reitturnieren laden zum Verweilen ein. Das Freibad Selbachpark und der Reit- und Fahrverein genießen überregionale Bedeutung, wobei die Besucherzahlen des Freibads zurückgegangen sind und die bestehende Infrastruktur bisher nicht ausreicht, um Reitinteressierte aus der Region aufzunehmen. Ein dezidierte Analyse zum Zustand des Parks findet sich im Kapitel ‚Freiraum und Umwelt‘.

Pelkum und Wiescherhöfen sind unabhängige, stark voneinander getrennte Ortsteile. Beide Siedlungsstrukturen sind durch Einfamilienhaussiedlungen dominiert und vornehmlich monofunktional. Der Verinselung der Ortsteile sollte zukünftig entgegengewirkt werden.

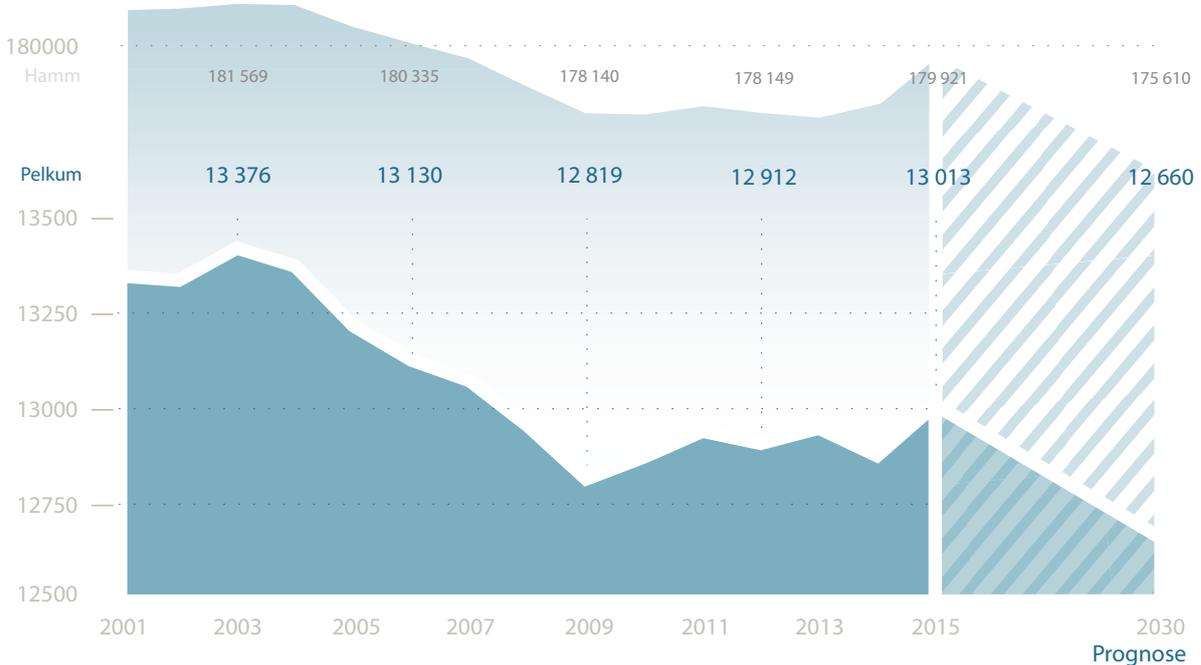
Beide Ortsmitten haben ihre Funktion als Nachbarschaftszentrum verloren und fungieren heute als Parkplätze. Diese räumlichen Zentren sollten in ihrer ursprünglichen Funktion gestärkt werden.

Pelkum und Wiescherhöfen verfügen über attraktive touristische Orte, die über Gestaltungsmaßnahmen in ihrer Bedeutung gestärkt werden sollten.

Die Arbeiterkolonie in Wiescherhöfen hat mit ihrer besonderen Struktur hohes Potenzial, durch Anpassungen des Bestandes auf künftige Wohnbedürfnisse reagieren zu können.

Soziodemographie

1.02



Bevölkerungsentwicklung

Diagramm: Bevölkerungsentwicklung 2001-2030

Grundlage der Analyse stellen die statistischen Daten des Amtes für Demographie und Statistik der Stadt Hamm, zusammengefasst im Bevölkerungsbericht von 2015, dar.

Im Jahr 2015 lebten laut Bevölkerungsbericht der Stadt Hamm rund 180.000 EinwohnerInnen in Hamm, 13.013 davon leben im Sozialraum Pelkum. Die Bevölkerungszahl hat sich in den letzten zehn Jahren weitgehend auf dem gleichen Niveau bewegt (+/- 1%). Laut Bevölkerungsprognose für das Jahr 2030 wird mit einem Bevölkerungsrückgang im Sozialraum Pelkum (-2,7%) wie auch in der Stadt Hamm (- 2,4%) gerechnet. Nicht eingerechnet ist hierbei jedoch die aktuelle Zuwanderung durch Flüchtlinge sowie die Transformation des Bergwerkgeländes Heinrich Robert.

Altersstruktur

Diagramm: Altersstruktur

Wie in anderen Stadtbezirken Hamms ist auch in Pelkum die Generation der „Babyboomer“ (über 50 – 65-Jährige) stark vertreten. In den weiteren Kategorien ist die Altersverteilung im Jahr 2015 weitgehend mit der Gesamtstadt vergleichbar: Der Jugendquotient ist mit 34,9 (zu 32,9) leicht erhöht, der Altersquotient liegt mit 32,5 (zu 34) etwas niedriger. Bis zum Jahr 2030 werden die über 65-jährigen EinwohnerInnen um 22 % zunehmen, was auch zu einer Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen (18 – 65-Jährige) führen wird. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen wird zwar stabil bleiben, der hohe Anteil von über 65-Jährigen führt aber dazu, dass rund ein Drittel der Pelkumer Bevölkerung über 65 sein wird.

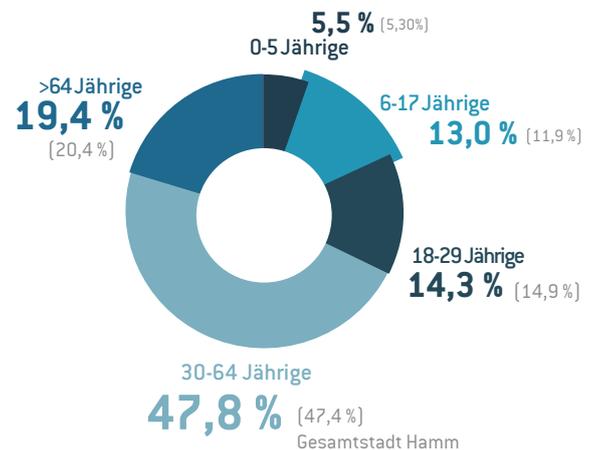
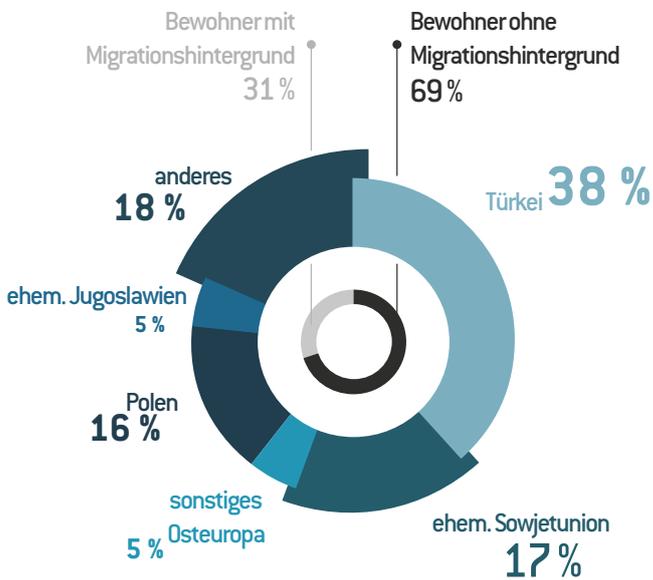


Diagramm: Ausländeranteil



Ausländeranteil

Der Anteil an EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund bewegt sich mit 30,8% im städtischen Mittel (Hamm 30,8%), der Anteil an EinwohnerInnen ohne deutsche Staatsbürgerschaft von 12,7% ist leicht unterdurchschnittlich (Hamm 13,7%).

Aufgeschlüsselt nach der Herkunft ist die türkisch-stämmige Bevölkerungsgruppe die Größte.

Anzahl Beschäftigte und Arbeitslosenquote

Im Sozialraum Pelkum gehen 54 % aller 18 – 64-Jährigen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Bezogen auf die Stadt ist dieser Anteil durchschnittlich (53,9%), wobei einzelne Sozialräume einen deutlich höheren Beschäftigtenanteil ausweisen (Rhynern: 60,3%), andere jedoch einen tieferen (Hamm-West: 49%). In den letzten fünf Jahren ist dieser Anteil um 3,2 % gestiegen.

Die Arbeitslosenquote im Stadtteil Pelkum liegt mit 7,2 % im Hammer Durchschnitt (7,4%), wobei es auch hier Sozialräume mit deutlich höherer (Hamm-Nord 13,1 %) beziehungsweise geringerer Quote (Rhynern, 2,4%) gibt.

Anteil SGB Empfänger

Die gleiche Charakteristik zeigt sich auch beim Anteil der SGB Empfänger. Dieser Anteil bewegt sich in Pelkum bei 15 % und liegt damit im Hammer Durchschnitt (15,8%). Der Anteil in Rhynern (5,7%) ist im Vergleich wiederum deutlich tiefer, in Hamm-Nord (30,3%) jedoch deutlich höher.

Haushalte und Wohnungen

Im Jahr 2015 existierten im Stadtteil Pelkum 6011 Haushalte. Über 40 % davon sind Einpersonenhaushalte. Das ist im städtischen Vergleich (Hamm 44,2%) eher tief. In jedem sechsten Haushalt (1.408 Haushalte) leben Kinder, wobei rund ein Fünftel (283 Haushalte) Haushalte mit alleinerziehenden Müttern bzw. Vätern sind.

Diagramm: Haushalte

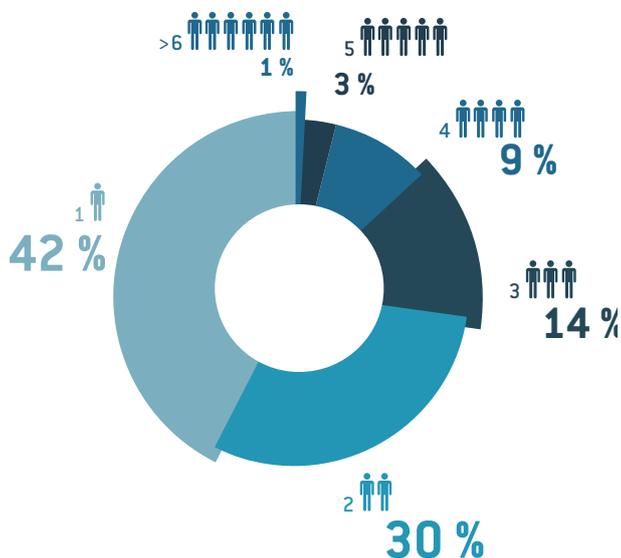
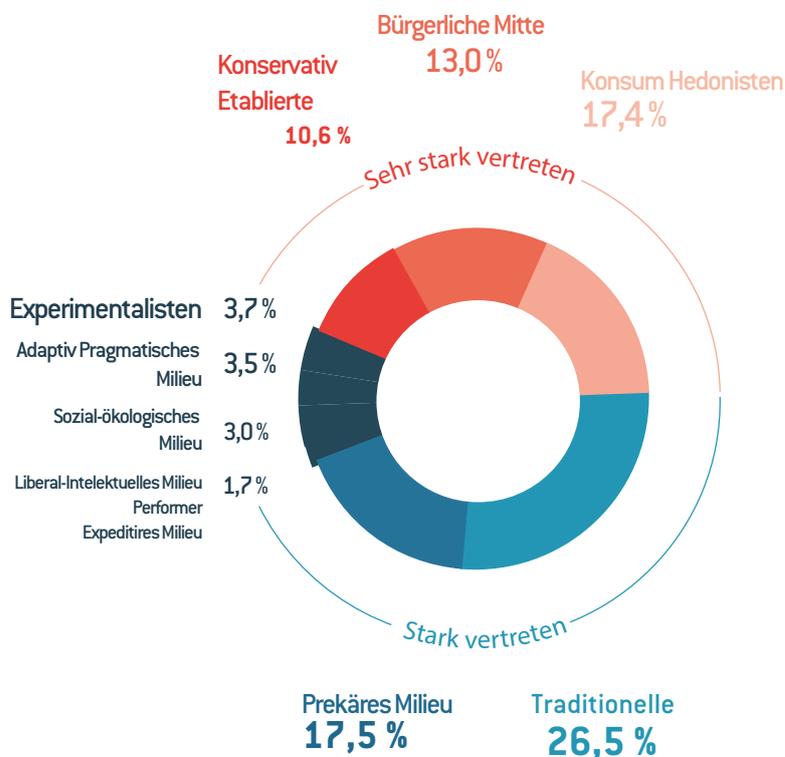


Diagramm: Sinusmilieus



Sinusmilieus

Sinus-Milieus sind eine, vom Markt- und Sozialforschungsunternehmen Sinus-Institut entwickelte, Gesellschafts- und Zielgruppen-Typologie, die auf sozialen Milieus basiert. Als Sinus-Milieus werden Menschen gruppiert, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. Die Milieu-Einteilung erfolgt nach zwei Dimensionen: „Soziale Lage“ (Unter-, Mittel- oder Oberschicht) und „Grundorientierung“ („Tradition“, „Modernisierung/ Individualisierung“ und „Neuorientierung“). Grundlegende Wertorientierungen werden dabei ebenso berücksichtigt wie Alltagseinstellungen (zu Arbeit, Familie, Freizeit, Konsum, Medien, etc.). Soziodemografische Variablen (Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen etc.) dienen der näheren Beschreibung der Milieus.

Die Sinus-Milieumodelle werden kontinuierlich an die soziokulturellen und sozialstrukturellen Veränderungen in den jeweiligen Gesellschaften angepasst. Das aktuelle Sinus-Milieumodell für Deutschland unterscheidet zwischen zehn Gruppen.

Aus der Analyse der Milieuverteilung lässt sich erkennen, dass im Stadtbezirk Herringen/Pelkum neben sozial schwächeren Milieus vor allem statushohe, bürgerlich-traditionelle Milieugruppen stark ausgeprägt sind. Die kreativen Milieus sind hingegen stark untervertreten.

Der Sozialraum Pelkum bildet die bürgerliche Mitte Hamms ab. Das zeigen die meisten Indikatoren sowie die dominierenden Milieugruppen. Auffällig ist jedoch, dass kreative Milieus (Expeditives, Performer) untervertreten sind. Der Anteil von Single-Haushalten ist zwar im städtischen Vergleich tiefer, aber trotzdem beachtenswert, da ein hoher Anteil von Einpersonenhaushalten ein Indiz für eine höhere Nachfrage nach sozialen Treffpunkten darstellt.

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird es bis 2030 einen Überhang an älteren Menschen geben. Dies ist ebenfalls eine wichtige Erkenntnis im Hinblick auf die soziale Infrastruktur, auf das Wohnangebot und die Gestaltung des öffentlichen Raums. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass in Zukunft auch wieder vermehrt Berufstätige in den Sozialraum ziehen werden. Die aufgrund von Überalterung prognostizierte Bevölkerungsabnahme bis 2030 lässt auf einen Bedarf der Attraktivitätssteigerung des Sozialraums schließen. Hierbei spielt die Nachnutzung des Bergwerks Heinrich-Robert eine zentrale Rolle.

Die BewohnerInnen des Stadtteils Pelkum leben gerne in ihrem Quartier. Das zeigt sich in der vergleichbar langen Wohndauer. Mit 13, 81 Jahren gehört Pelkum zu den Stadtteilen, in denen die Wohndauer am höchsten ist. Nur in den Stadtteilen Rhynern, Herringen und Uentrop ist die Wohndauer höher (Hamm 13,49). Das lässt aber auch darauf schließen, dass es in Pelkum keine großen Neubautätigkeiten gab und dementsprechend nicht viele neue EinwohnerInnen zugezogen sind. Ein Blick auf das Wanderungssaldo zeigt kein einheitliches Bild: In den letzten drei Jahren war die Wanderungsbilanz unterschiedlich (2015, +156, 2014: -51, 2013: +33), im Durchschnitt sind jedoch 80 Personen in den Sozialraum Pelkum gezogen.

Wohnqualität

Generell kann die Wohnqualität in Pelkum und Wiescherhöfen als hoch eingestuft werden. Die Wohnquartiere befinden sich in ruhigen Lagen und bieten viel Grün- und Freiraum, die gute MIV-Anbindung sowie die gute Nahversorgung unterstützen dies. Beeinträchtigt wird die Wohnqualität durch die geringen kulturellen Angebote, fehlende soziale Treffpunkte sowie das eingeschränkte ÖPNV-Angebot. Entlang der Kamener Straße ist die Wohnqualität durch das hohe Verkehrsaufkommen und damit die Lärm- und Emissionsbelastung als eher niedrig einzustufen. Die geringe Bebauungsdichte mit zahlreichen Einfamilien- und Doppelhäusern spiegelt die vergleichsweise niedrige Einwohnerdichte von 519,9 Einwohner pro m² wieder, im Vergleich etwa zur Stadtmitte mit 3269 Einwohner pro m².

Wohnungsbau und Wohnbauförderung

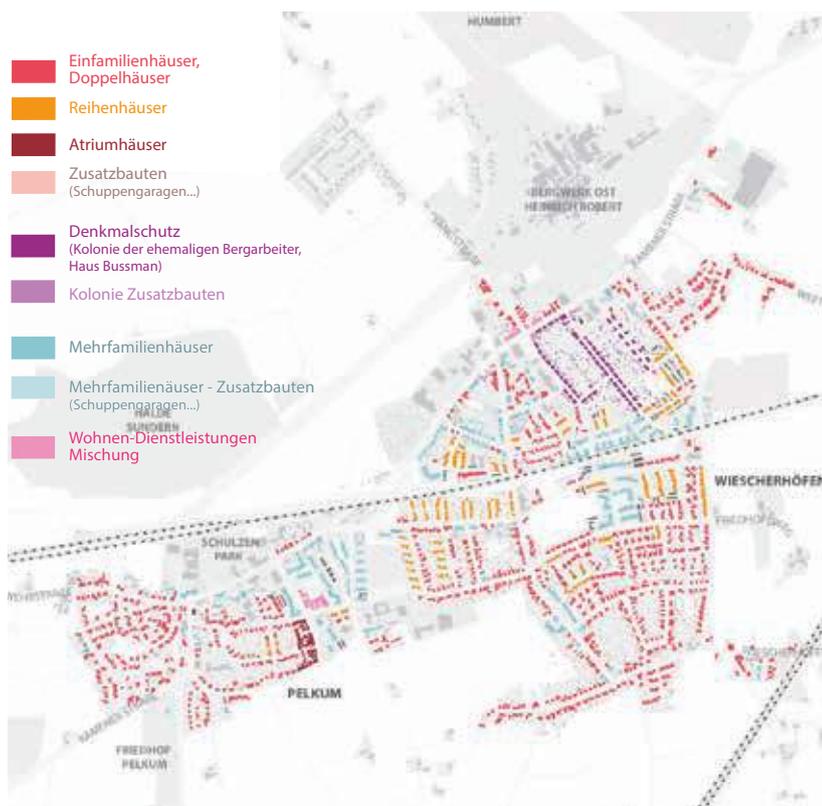
1.03

In den Jahren 2010-2015 wurden in Pelkum und Wiescherhöfen keine Mietwohnungen, sondern nur Miet-Einfamilienhäuser gefördert. In den Jahren 2016 und 2017 dagegen wurden neue Mietwohnungen gefördert. Folgende Wohnbauten wurden vom Land Nordrhein-Westfalen (NRW) gefördert:

- Wiescherhöfener Markt, 11 Wohneinheiten (WE), im Bau
- Robertstraße, 25 WE, Förderzusage erteilt
- Weetfelderstraße, 25 WE für Senioren, (Antrag liegt vor)
- Weetfelderstraße, Baufeld 1 mit 6 EFH, (Antrag liegt vor)
- Weetfelderstraße, Baufeld 2 mit 6 EFH, (Antrag liegt vor)

Wohnflächenreserven

Im Rahmen des Stadtentwicklungsberichts 2016 wurde die öffentliche Zone „Am Kirchgraben“ der Wohnzone neu zugeteilt. Die evangelische Kirchengemeinde möchte dort altersgerechte Wohnungen erstellen. Alles in allem verfügt der Sozialraum Pelkum im Flächennutzungsplan über 24,4 ha Wohnbauflächenreserven.



In Pelkum und Wiescherhöfen sind ausreichende/umfangreiche Baulandreserven vorhanden, welche im Rahmen zukünftiger Entwicklungen ausgeschöpft werden können. Aufgrund der prognostizierten Überalterung sind dabei vor allem Seniorenwohnungen im mehrgeschossigen Wohnungsbau gefragt.

Mit innovativen Wohntypologien, die „Wohnen“ und Arbeiten“ vereinen und Mehrgenerationenlösungen bieten, können auch neue BewohnerInnen von außerhalb angesprochen werden. Die Wohnqualität ist grundsätzlich gut, jedoch hinsichtlich des kulturellen Angebots und der sozialen Infrastruktur ausbaufähig.

Karte: Wohntypologien

Gewerbe und Nahversorgung

1.04

Pelkum und Wiescherhöfen sind mit allen zentrumsnahen Funktionen versorgt. Diese konzentrieren sich heute hauptsächlich an der Kamener Straße und werden von den Bewohnern gut angenommen. Hingegen ursprünglich geplante Ortzentren leiden unter dieser Konzentration: Die bestehenden Zentren rund um die St. Jacobus-Kirche und den Pelkumer Platz im Stadtteil Pelkum sowie auch der Wiescherhöfener Markt in Wiescherhöfen können eine Funktion als Versorgungszentrum nur noch eingeschränkt wahrnehmen. In Wiescherhöfen sind zudem im Zuge des Strukturwandels im Einzelhandel großflächige Angebote in den Randbereichen entstanden, die die traditionellen Strukturen belasten.

Gewerbe

Die gewerbliche Struktur beider Stadtteile ist geprägt durch den Einzelhandel und Unternehmen der Baubranche sowie des industriellen Sektors. Dabei sind insbesondere das Unternehmen Riba Verpackung GmbH an der Brückenkampstraße in Wiescherhöfen mit über 100 Mitarbeitern und die Krampe GmbH + Co KG, das Maschinenbau Unternehmen am Standort „Börger Hof“ bedeutende Arbeitgeber.

Laut der ‚Konzeptstudie zur Förderung der lokalen Ökonomien im Hammer Westen‘ der Stadt Hamm von 2013 weist Pelkum einen deutlichen Überhang an

Baugewerbe auf. Mit 18% ist das Baugewerbe stärker vertreten als beispielsweise der Einzelhandel mit 13%, das Gesundheitswesen mit 8% oder der Gastronomie mit 6%.

Die Gewerbestandorte liegen vor allem an den Siedlungsrändern und sind durch die nahen Autobahnauffahrten in Bönen /Pelkum und Bergkamen gut erschlossen. Sie haben jedoch nur geringe Flächenreserven. Die meisten Flächen sind für die ansässige Firma (Riba Verpackung GmbH) reserviert. Weitere Gewerbestandorte mit verfügbaren Gewerbeflächen liegen im angrenzenden Ortsteil Selmigerheide, in der „Carl-Zeiss-Straße“ und am Standort INLOGPARC.

Im Dienstleistungssektor sind in den Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen, mit Ausnahme des Einzelhandels, nur wenig Arbeitsplätze vorhanden. So sind wenig Geschäftsstellen und Bürostandorte zu verzeichnen. Finanzdienstleistung und Versicherung sind mit ca 6% vertreten, Beherbergung mit ca 2%, öffentliche Verwaltung, Verteidigung oder Sozialversicherung gar nicht vertreten.

Einzelhandel

Entlang der Kamener Straße hat sich ein solider inhabergeführter Einzelhandel angesiedelt. Neben einer grundsätzlich guten Nahversorgung mit Supermärkten und Discountern (Lidl, Edeka, Netto, Aldi) sind u.a. auch einzelne Fachgeschäfte sowie zwei Apotheken zu finden.

Karte: Dienstleistungen und Gewerbe



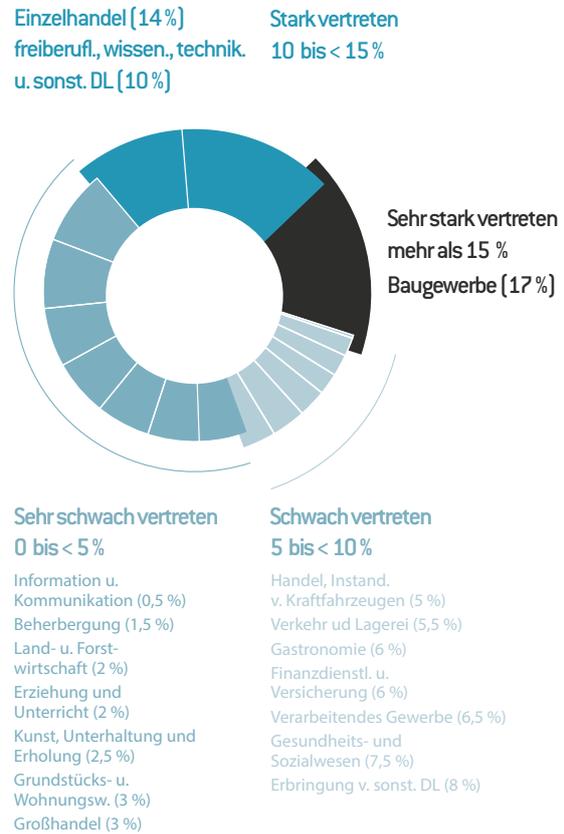
Die sogenannte „Arealität“, die Verkaufsflächenausstattung (Verkaufsflächen für Nahrungs- und Genussmittel pro Einwohner), ist in Pelkum und Wiescherhöfen mit 0,25 im Vergleich zur Stadt Hamm (0,39 m²/Einwohner) jedoch geringer.

In der Fortschreibung des Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzeptes der Stadt Hamm (2010) wird die Kamener Straße in Wiescherhöfen als ein ‚Nebenzentrum mit zentralem Versorgungsbereich‘ kategorisiert. Damit Wiescherhöfen die Anforderungen an ein ‚Nebenzentrum‘ erfüllen kann, sind jedoch noch weitere Angebote insbesondere im Bereich der zentrenrelevanten Sortimente (v.a. Bekleidung) sowie ein Drogeriemarkt erforderlich. Aktuell sucht eine Drogeriekette einen Standort für eine neue Filiale. Trotz der Anforderungen an weitere Anbieter sind teilweise Leerstände zu verzeichnen. Diese liegen vornehmlich an der Kamener Straße.

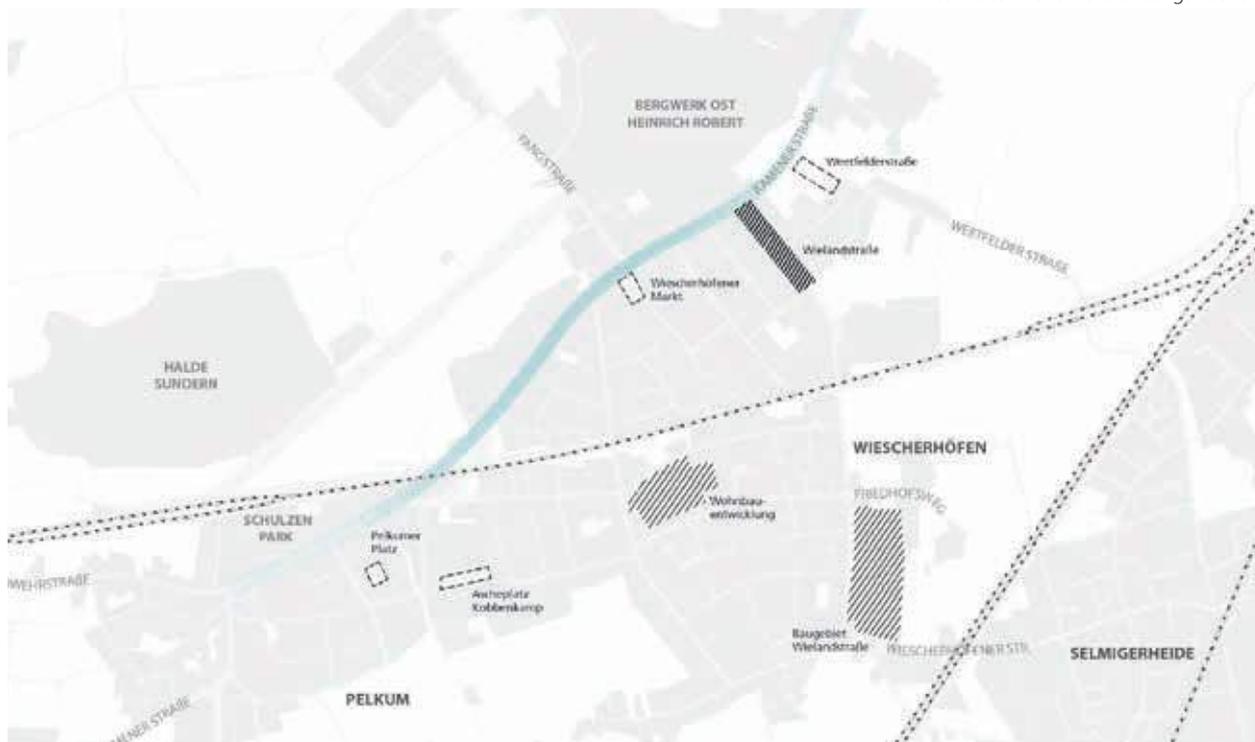
Darüber hinaus ist das Angebot an Außengastronomie in den Zentrumslagen entlang der Kamener Straße sowie auf den Plätzen ‚Wiescherhöfener Markt‘ und ‚Pelkumer Platz‘ ausbaufähig.

Mit der Nachnutzung des Bergwerks ist davon auszugehen, dass sich mehr Personen in den Stadtteilen bewegen und damit auch die Nachfrage nach weiteren Sortimenten und vor allem nach gastronomischem Angebot erhöhen wird. Mit der Entwicklung des Bergwerks als Kreativ-Quartier sind auch weitere Einzelhandelsstandorte im Anschluss an den zentralen Versorgungsbereich Kamener Straße vorgesehen.

In Pelkum und Wiescherhöfen liegt der Schwerpunkt des Einzelhandels deutlich im Bereich der Lebensmittelversorgung. In anderen Sortimentsbereichen und insbesondere im gastronomischen Angebot besteht ein Erweiterungspotenzial. Dieses könnte mit Zwischennutzungen in den Leerständen erprobt werden. Durch die Nachnutzung des Bergwerks kann die Nachfrage erhöht sowie weitere Flächen für gastronomische Angebote geschaffen werden.



Karte: Potenzielle Verdichtungsflächen



Naherholungsräume, Parks und öffentliche Flächen

1.05

Pelkum und Wiescherhöfen verfügen über viele Naherholungsräume, die stark zur hohen Wohnqualität der Stadtteile beitragen. Die vielen Parks, Plätze und Grünzüge weisen heute viele Defizite, hauptsächlich in der Gestaltung der Wege und Aufenthaltsflächen, auf.

Naherholungsräume

Landschaftskorridor

Aufgrund ihrer Lage am südöstlichen Stadtrand sind die Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen landschaftlich attraktiv eingebettet. Von Südwest bis Südost sind beide Stadtteile von klein-strukturiertem Ackerland umgeben. Hecken und Bäume säumen Bachläufe entlang der Feldränder. Nördlich der Stadtteile liegt das ehemalige Bergwerk Heinrich Robert, das mit den drei industriell geformten Halden „Kissinger Höhe“, „Sundern“ und „Humbert“ das Landschaftsbild prägt. Die Halde „Kissinger Höhe“ ist bereits für die Öffentlichkeit als Naherholungsort zugänglich. Neben einem Barfußpfad führen verschiedene Wanderwege um und auf die Halde und werden intensiv für Nordic Walking genutzt. Auf der Anhöhe ist ein Rastplatz eingerichtet, dessen Gestaltung jedoch als mangelhaft einzustufen ist.

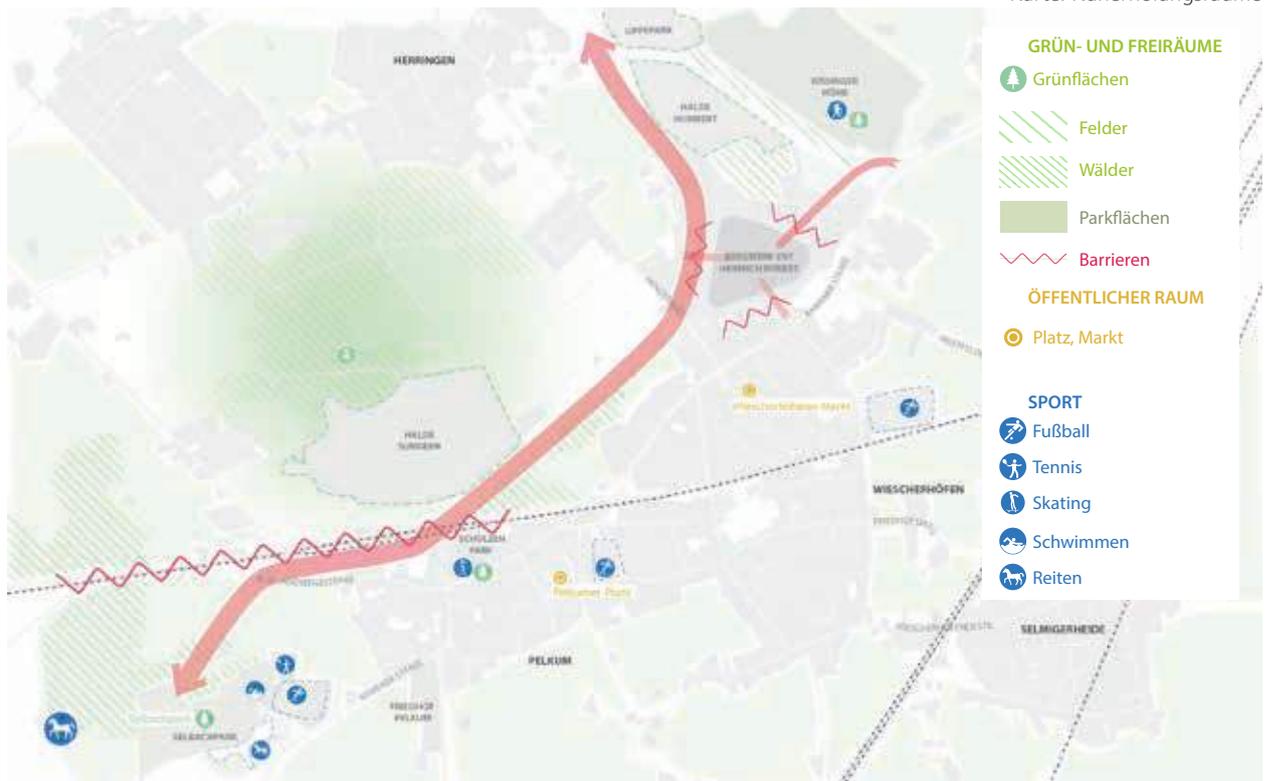
Im Entwicklungskonzept für den Hammer Westen ‚Im Westen was Neues‘, das 2009 von der Stadt Hamm

herausgegeben worden ist, ist vorgesehen, neben der „Kissinger Höhe“, in Zukunft auch die Halden „Humbert“ und „Sundern“ sowie das Bergwerksgelände in einen Grünzug zu integrieren. Ziel des Grünzuges ist die Schaffung eines stadtteilverbindenden, frei zugänglichen und weitläufig nutzbaren Landschafts- und Parkkorridors mit attraktiven Sport- und Freizeitangeboten. Somit trägt die avisierte Erschließung und Nutzung der zwei weiteren Halden das besondere Potenzial, den Landschafts- und Parkkorridor ausgehend vom Lippepark bis hin zum Selbchpark zu formen. Heute noch eine abgeschottete Enklave und Barriere, kann Heinrich-Robert künftig eine wichtige verbindende Rolle zwischen Herringen, Pelkum, Wiescherhöfen und Selmigerheide übernehmen. Um diesen Landschaftskorridor für Quartiersbewohner und Touristen nutzbar zu machen, bedarf es einer Erschließung des Korridors durch Fuß- und Radwege.

Haldenzeichen

Für die Halden ‚Kissinger Höhe‘, ‚Humbert‘ und ‚Sundern‘ ist eine Verkettung der Halden durch die sogenannten ‚Haldenzeichen‘ geplant. Haldenzeichen sind Kunstwerke, die die Sichtbarkeit der Halden stärken sollen. Neben den bereits genannten Halden gehören zwei weitere (‚Radbod‘ und ‚Schacht Franz‘) zur Haldenfamilie des Hammer Westens. Die Realisierung der Haldenzeichen

Karte: Naherholungsräume



erfolgt in Abschnitten. Begonnen wurde mit dem begehbaren Hochpunkt auf ‚Schacht Franz Nord‘ und ‚Kissinger Höhe‘, danach folgt die ‚Halde Radbod‘. Vorbehaltlich der gesicherten Finanzierung sollen dann Kunstwerke auf den übrigen Halden folgen. Geplant ist die Fertigstellung aller Haldenzeichen bis zum Jahr 2020.

Grünräume und Parkanlagen

Pelkum und Wiescherhöfen verfügen neben ihrer attraktiven landschaftlichen Einbettung auch über ein quantitativ großes Angebot an Grün- und Freiflächen. Bedeutende Parkanlagen und Grünräume sind:

Selbachpark

Am östlichen Siedlungsrand liegt der beliebte Selbachpark mit einem umfangreichen Sport- und Freizeitangebot. Der Park beheimatet ein Freibad, Fußball- und Tennisplätze, eine Boule-Bahn, einen Trimm-dich- sowie einen Naturlehrpfad, eine Reitanlage, diverse Spielplätze und ein Hotel. Der Park gilt als beliebtes, überbezirkliches Ausflugsziel sowie als Ausgangspunkt für Wanderungen oder Ausritte in die angrenzende Landschaft. Während der Sommermonate ist vor allem das Freibad ein großer Anziehungspunkt. Die Wiesen- und Liegeflächen des Bades sind großzügig angelegt und erscheinen aufgrund sinkender Besucherzahlen in den letzten Jahren zunehmend überdimensioniert. Da der Großteil der Nutzungen im Außenraum liegt, ist der Selbachpark im Winter weniger attraktiv. Allein das ‚Hotel Selbachpark‘ wird ganzjährig für Konferenzen, Tagungen und Hochzeiten gebucht.

Der Selbachpark wird von zahlreichen SpaziergängerInnen besucht. Zum Verweilen gibt es jedoch nur ein geringes Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen wie Grillplätzen oder Sitzbänken mit Tischen. Ein weiteres Defizit liegt in der Gestaltung der Spielplätze. Diese sind nur mit wenigen Spielgeräten bestückt, darüber hinaus sind die Spielgeräte und -flächen so angeordnet, dass eine Beaufsichtigung der Kinder durch die Eltern an einem zentralen Ort nicht möglich ist.

Darüber hinaus besteht Handlungsbedarf bei der Infrastruktur und dem Wegenetz. Das Wegenetz entspricht nicht den aktuellen Bedürfnissen der Nutzer, beispielsweise sind diese für Skater unzureichend. Die bestehende Grillstelle, sowie die Tennisanlage sind in einem schlechten Zustand. Ein weiteres Problem stellt der alljährliche Algentepich im Wasserbecken sowie zahlreiche Mücken dar, dem mit einer neuen Gestaltung begegnet werden sollte.

Reitanlage des Reit- und Fahrvereins Pelkum

Die Reitanlage liegt idyllisch zwischen dem westlichen Rand des Selbachparks und der offenen Landschaft. Sie stellt einen überregionalen Anziehungspunkt für Kinder und Erwachsene dar und beherbergt einen aktiven Reitsportverein. So werden auf der Reitanlage im Jahr drei große Reitturniere mit bis zu 1200 Besucherinnen und Besuchern durchgeführt. Ebenso ist der Reitverein mit verschiedenen Schulen, Kitas und der AWO Familienhilfe eine Kooperation eingegangen und ermöglicht damit

zahlreichen Kindern Reitstunden im Rahmen des Schulsports. Die Attraktivität der Reitanlage ist in den letzten Jahren stark gewachsen und bringt eine intensive Nutzung von Wegen und Parkplätzen im Selbachpark mit sich (z.B. bei Tunieren). Diese Reit- und tourismusorientierte Nutzung überschreitet das vorgesehene Nutzungsmaß des Selbachparks und wirft Fragen an dessen zukünftige Entwicklung auf. Des Weiteren ist der Selbachpark nicht mit der nötigen Infrastruktur wie beispielsweise den nötigen Wegen oder Übernachtungsmöglichkeiten für Teilnehmer und ihrer Pferde zu Zeiten der Reitturniere ausgestattet. Soll zukünftig die überregionale Attraktivität für Reiter aus der Region gesteigert werden, sollten Maßnahmen hinsichtlich der Infrastruktur und des Wegenetzes getroffen werden.

Schulzenpark

Etwas kleiner und versteckter liegt der Schulzenpark direkt an der Kamener Straße. Obwohl im Jahr 2013 umgestaltet und mit einer Skateranlage ausgestattet, wird der Park heute wenig frequentiert. Die BewohnerInnen Pelkums bemängeln die ungenügenden Nutzungsangebote sowie die fehlende Beleuchtung. Des Weiteren verhindert die nördliche Begrenzung durch das Bahngleis eine Durchquerung nach Norden. Aufgrund der allgemein geringen Nutzung und einer somit fehlenden sozialen Kontrolle stellt der Schulzenpark für viele EinwohnerInnen einen Angstraum dar. Außerdem sind zahlreiche Sport- und Spielflächen sowie Wege nicht versiegelt und nach Regengüssen kaum begehbar. Als Problem stellt sich die fehlende Asphaltierung vor allem bei der Erschließung des Skaterparks dar.

Öffentliche Plätze

Der ‚Pelkumer Platz‘ und der ‚Wiescherhöfener Markt‘ als ehemalige Marktplätze sind bedeutende öffentliche Räume in Pelkum. Da sich der Einzelhandel von den Plätzen weg an die Kamener Straße verlagert hat, werden beide Plätze heute jedoch überwiegend als Parkplätze genutzt. Beide Plätze haben ihre ursprüngliche Funktion als Quartierstreffpunkt und Marktplatz weitgehend verloren. Beide Plätze sind räumlich ungenügend strukturiert und weisen eine unattraktive Gestaltung auf. In den angrenzenden Gebäuden fehlt es an öffentlichen Erdgeschossnutzungen, die eine intensivere Nutzung und Besucherfrequenz der Plätze erwirken könnte.

Der Wiescherhöfener Markt wird von ein- bis mehrgeschossigen Gebäuden gesäumt, in denen die Sparkasse, ein Textil-Discounter und ein Imbiss eingemietet sind. Im südlichen Teil befindet sich eine wenig attraktive Spielgelegenheit für Kinder. Mit dem aktuell entstehenden Neubau an der südwestlichen Kante wird der Platz deutlich besser gefasst. Fanden früher verschiedene Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt auf dem Platz statt, so wird er heute ausschließlich als Parkplatz genutzt.

Am Pelkumer Platz gibt es mit der Post und einer Apotheke zwar wichtige Frequenzbringer, die autogerechte Gestaltung und das unattraktive Stadtraummobilium verhindern aber, dass der Platz, mit Ausnahme des alljährlichen Schützenfestes, zum Aufenthalt genutzt wird. Auch weist die städtebauliche Konzeption des Platzes Mängel auf. Die angrenzenden einstöckigen Gebäude und auch die

Lage des Spielplatzes verhindern eine räumliche Fassung des Platzes. Darüber hinaus ist der Platz von der Straße ‚Am Pelkumer Bach‘ und somit auch von der Bürgerhalle aus nicht sichtbar. Durch die unterschiedliche Gestaltung des Platzes und der Straße ‚Am Pelkumer Bach‘ ist keine Verbindung der öffentlichen Räume erkennbar.

Beide Plätze weisen aber ein großes Potenzial für die verstärkte Nutzung öffentlichen Raumes und der Reanimation des ehemaligen sozialen Treffpunktes auf. Durch eine Umgestaltung und Neuorganisation können die Plätze in Zukunft wieder zu wichtigen Nachbarschaftstreffpunkten werden. Neben dem Kaufen und Verkaufen von Gütern könnte der Platz auch als Vereinstreffpunkt sowie als Veranstaltungsort für Konzerte oder Open-Air Kino genutzt werden.

Spiel- und Sportanlagen

Als bedeutende Sporteinrichtungen sind die Fußballplätze beim ‚TuS 1910 Wiescherhöfen‘ sowie im Selbachpark beim ‚1. FC Pelkum e. V.‘ zu nennen, wobei die Oberflächen und Beläge des Fußballplatzes ‚1. FC Pelkum e. V.‘ in einem schlechten Zustand sind. Der Ascheplatz Kobbenskamb nördlich der Freien Waldorfschule wird nicht ausreichend genutzt, da die Oberfläche nur zu bestimmten Wetterlagen zur Bespielung einlädt. Darüber hinaus stellt der Schulhof der Schillerschule eine attraktive Spiel- und Sportfläche dar.

Der Stadtteil Pelkum verfügt über zahlreiche Parkanlagen und ein großes Naherholungsgebiet in nächster Nähe. Dieses Potenzial kann aktuell jedoch nicht ausgeschöpft werden, da Defizite in der Anzahl und der Gestaltung der Infrastruktur bestehen. Ebenso ist die Gestaltung der bestehenden Anlagen verbesserungswürdig. Die Sport-, Spiel- und Grünflächen sind in die Jahre gekommen und zum Teil durch schlechte Wege erschlossen. Ein großer Bedarf besteht in der Erweiterung und Ausstattung der Erschließungswege der Anlagen. Von besonderer Bedeutung erscheint die Neugestaltung der beiden Ortsmitten ‚Wiescherhöfener Markt und ‚Pelkumer Platz‘, um ihre Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Darüber hinaus wird die Öffnung der Halden und deren Grünverbindung als ‚Lippepark- Halden-Selbachpark‘ als bedeutsames Potenzial für die regionale Entwicklung gesehen.

Selbachpark





Freie Waldorfschule Hamm

Bildung

In den Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen befinden sich die städtische ‚Schiller-Grundschule‘, die ‚Freie Waldorfschule Hamm‘ sowie die Förderschule ‚Alfred Delp‘.

Aufgrund sinkender Schülerzahlen wurde die ‚Kopernikusschule‘ Ende des Schuljahres 2011 geschlossen, wodurch kein Mittelstufenangebot im Stadtteil besteht. Mittelschüler gehen heute in die ‚Falkschule‘ in Herringen. Die Pelkumer und Wiescherhöfener Gymnasisten besuchen das ‚Märkische Gymnasium‘. Neben den Schulen gibt es acht Kindertagesstätten, die räumlich gut verteilt sind. Der Schulhof der ‚Schillerschule‘ hat einen attraktiven Spiel- und Sportplatz und wird intensiv genutzt.

Neben den klassischen Schulsportanlagen bietet der ‚Reit- und Fahrverein Pelkum‘ Flächen für den Schul- und KITASport sowie Reitunterricht und steht in Kooperation mit verschiedenen Schulen, Kitas und der AWO Familienhilfe.

Das ausgeprägte Vereinsleben bildet ein starkes Fundament des gemeinschaftlichen Zusammenlebens in den Stadtteilen. Während die Pelkumer mit der ‚Bürgerhalle‘ ein neues Nachbarschaftszentrum geschaffen haben, ist in Wiescherhöfen mit Ausnahme des ‚Jugendzentrums Casino‘ kein öffentlicher und selbstorganisierter Treffpunkt, insbesondere für Teenager, vorhanden. Das Bergwerksgelände mit seinen verschiedenen Gebäuden birgt das Potenzial, kulturelle und gemeinwohl-orientierte Nutzungen aufzunehmen.

Erschließung und Mobilität

1.06

Der Verkehr stellte eines der wichtigsten Strukturelemente der Stadtlandschaft dar, weil dieser als Bindeglied aller Bestandteile der Stadtlandschaft fungiert. Gerade im Hinblick auf die Vernetzung des Bergwerks mit den umliegenden Ortschaften sowie der umgebenden Landschaft ist die Erschließung ein wesentliches Element. Die umgebende Landschaft lädt zur Freizeitbetätigung ein. Die Nachfrage nach anderen Mobilitätsformen als dem motorisierten Individualverkehr wird zukünftig weiterhin steigen. Deshalb ist schon heute vorausschauend auf die Veränderung in den Mobilitätsformen einzugehen.

Erschließungsqualität verschiedener Verkehrsträger

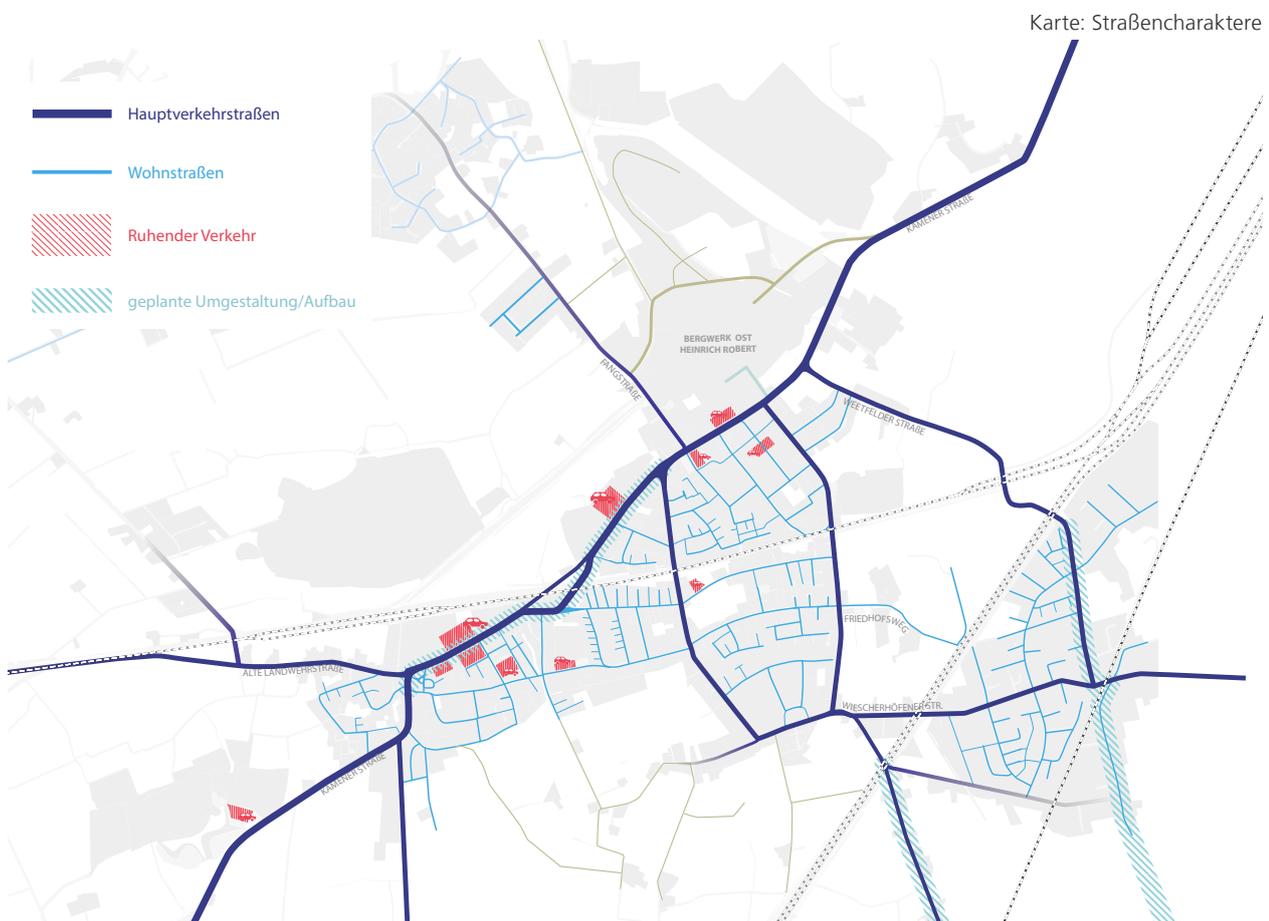
Lange Zeit stand das Auto im Zentrum der Verkehrsplanung. Mehr und mehr Bewohner unserer Städte erkennen für sich die Qualitäten alternativer Mobilitätsformen wie beispielsweise das Fahrrad oder öffentlicher Verkehrsmittel. Deshalb wird in der Planung die Erschließungsqualität aller Verkehrsträger gleichwertig betrachtet.

Motorisierter Individualverkehr (MIV):

Pelkum und Wiescherhöfen sowie das Bergwerk sind über die Kamener Straße sehr gut an das übergeordnete Straßennetz angebunden. Sowohl die Hammener Innenstadt als auch die Autobahnen A1 und A2 in Bönen / Pelkum und Bergkamen sind in rund 10 Autominuten gut erreichbar.

Aktuell gibt es auf der Kamener Straße ein hohes Verkehrsaufkommen, da sie als Bundesstraße eine wichtige Ost-West-Verbindung darstellt. Die hohe Verkehrsdichte führt zu einer starken Lärmbelastung und beeinträchtigt die Wohn- und Aufenthaltsqualität. Darüber hinaus zerschneidet der Straßenverlauf in seiner heutigen Ausprägung den öffentlichen Raum. Mit dem avisierten Bau der Umfahrungsstraße B63n würde die Kamener Straße von Durchgangsverkehr und insbesondere LKWs deutlich entlastet werden (10.000 Fahrzeuge pro Tag weniger).

Die Bahnübergänge der Strecke Selmigerheide - Wiescherhöfen stellen für alle Verkehrsteilnehmer und insbesondere für den MIV Hindernisse dar, die zu einer





deutlichen Verzögerung von Fahrten führt.

Im ‚Masterplan Verkehr‘ der Stadt Hamm von 2007 wurde die Parksituation des Wiescherhöfener Marktes untersucht. Die Untersuchung hat gezeigt, dass die 214 öffentlich zugänglichen Parkplätze im Umfeld des ‚Wiescherhöfener Markts‘ im Schnitt nur zu 40% ausgelastet sind. Dieses ‚Überangebot‘ wirft die Frage der Neuorganisation von Parkplätzen auf dem ‚Wiescherhöfener Markt‘ auf.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV):

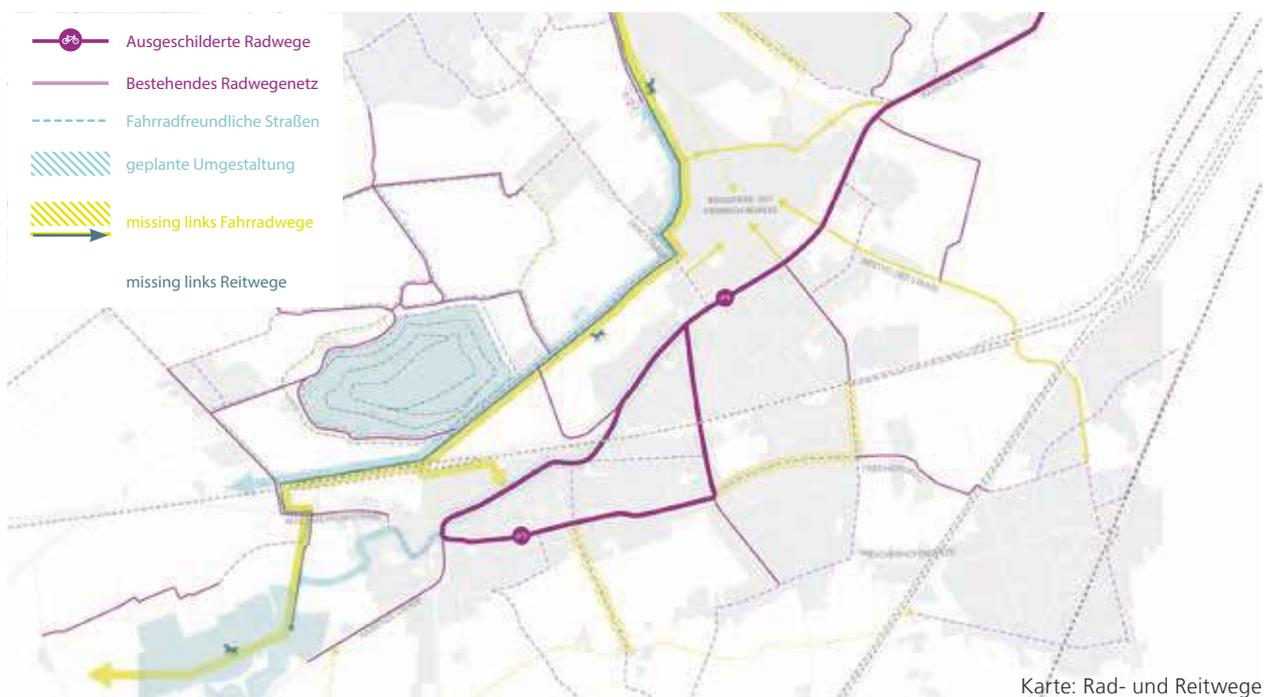
Pelkum und Wiescherhöfen sind über die Busverbindung der Linie T3 im 30-Minuten-Takt direkt an das Hammenser Zentrum und an den Hauptbahnhof angeschlossen.

Mit der Linie T13 ist darüber hinaus eine Direktverbindung in die Stadtteile Herringen und Selmigerheide vorhanden. Ein schienengebundenes Angebot soll mit dem Ausbau der Strecke Dortmund – Hamm folgen. Mit einem Bahnhof in Wiescherhöfen / Selmigerheide wäre der Hauptbahnhof dann in 5 min erreichbar.

Fahrrad- und Fußwegenetz:

Die Stadt Hamm ist gut in das überregionale Radwegnetz eingebunden: der ‚Emscher-Park-Radweg‘ und die ‚Römer-Lippe-Route‘ verlaufen in Nähe zum Bergwerk entlang des ‚Datteln-Hamm-Kanals‘.

Diese überregionalen Radwege sind innerhalb der





Zufahrt Bergwerksgelände

Siedlungsbereiche von Pelkum und Wiescherhöfen jedoch schlecht ausgeschildert und nicht ausreichend an das lokale Radwegenetz angeschlossen.

Auch an weiteren Stellen weist das Rad- und Fußwegenetz Lücken auf. Es fehlen direkte, sichere und attraktive Verbindungen zwischen den Quartieren Selmigerheide, Herringen, Pelkum und Wiescherhöfen, im Besonderen zwischen dem Selbachpark und dem Lippepark.

Darüber hinaus haben die von Pkw-Verkehr dominierten Routen ‚Kamener Straße‘, ‚Fangstraße‘ und ‚Große Werlstraße‘ sowie die Bahn eine starke Barrierewirkung. Hier fehlen engmaschige, überirdische Querungsmöglichkeiten. Aufgrund des allgemein hohen Verkehrsaufkommens ist die Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger auf den Straßen im Ortszentrum beeinträchtigt.

Der Umbau der Kamener Straße im Zentrumsbereich Pelkum hat gezeigt, wie dieser Problematik konstruktiv begegnet werden kann und zeigt den Handlungsbedarf im nordöstlichen Teil der Kamener Straße auf.

Erschließung des Bergwerks ‚Heinrich Robert‘:

Über die ‚Fangstraße /Goerallee‘ und die Straße ‚Zum Bergwerk‘ ist das Bergwerk mit dem MIV gut erreichbar. Ansonsten stellt das Bergwerksgelände eher eine Barriere dar, da die Halde ‚Humbert‘ eine Verbindung zwischen Pelkum und Herringen unmöglich macht und die Bergwerksanlagen nur ungenügend in das Fuß- und Radwegenetz eingebunden sind. Aktuell ist das Bergwerk eher versteckt, es besteht auch keine Sichtbeziehung von der ‚Kamener Straße‘ aus.

Während die MIV-Anbindung an Autobahn und Innenstadt gut ist, sind Fahrradinfrastruktur und die ÖPNV-Anbindungen verbesserungswürdig. Neben einem Ausbau des Radwegenetzes auf dem Bergwerksgelände sind attraktive und sichere Querungen der ‚Kamener Straße‘ und der Bahngeleise gefragt. Mit der Umfahrung B63n besteht das Potenzial die heute als ‚autogerechte‘ Straße ausgestaltete ‚Kamener Straße‘ vom Durchgangsverkehr zu entlasten und mit einer siedlungsorientierten Gestaltung mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen. Aufgrund der hohen Anzahl an öffentlichen Parkplätzen besteht die Möglichkeit, auf den zentralen Plätzen Parkplätze zu Gunsten des öffentlichen Raums aufzuheben.



Wiescherhöfener Markt
Straße Am Pelkumer Bach (Bürgerhalle im Hintergrund)



Energie und Klima

1.07

In den Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen ist aus Sicht des Klimaschutzes ein großes Potenzial vorhanden, mit beispielsweise der Verbesserung von Gebäudehüllen oder der Nutzung zahlreicher Dachflächen zur eigenen Strom- bzw. Wärmeproduktion CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Das wurde auch im Umfeld des vom Initiativkreis Ruhr ins Leben gerufenen Projektes ‚InnovationCity Ruhr/Roll-Out‘ erkannt. Teile des Stadtteils Wiescherhöfen wurden als Modellquartier ausgewählt um ‚die Energiewende von unten‘ voranzutreiben. Im Rahmen des Projektes ‚Innovation City Roll Outs‘ sollen Konzepte entwickelt werden, die Hauseigentümer zu aktivieren, sich für die energetische und altersgerechte Modernisierung ihrer Gebäude sowie die Steigerung der Energieeffizienz und der damit verbundenen Reduktion des CO₂-Ausstoßes einzusetzen. Der Projektstart ist im Herbst 2017 erfolgt und wird Mitte 2018 beendet sein, anschließend kann die Umsetzungsphase beginnen.

Klimaanpassungsmaßnahmen sind in den Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen nicht erforderlich, da nicht davon auszugehen ist, dass sich Wärmeinseln bilden. Die geringe Dichte und die vielen privaten und öffentlichen Grünräume wirken sich positiv und ausreichend auf das Mikroklima aus.

Um das Entwässerungssystem umzustrukturieren, ist eine Renaturierung des Herringer Bachs und des Hoppeibach durch den Lipperband geplant und in der Umsetzung.

Das Potenzial für Energieeinsparungen und der Eigenproduktion von erneuerbarer Energie ist in Pelkum und Wiescherhöfen groß. Das im Herbst startende Projekt ‚Innovation City Roll Out 2016‘ wird diese Thematik detailliert aufarbeiten und Lösungsansätze präsentieren. Die beiden Bäche Herringer Bach und Hoppeibach sind dringend zu renaturieren, um dem Hochwasser vorzubeugen.



SWOT Analyse

Städtebauliche Situation



Stärken

- historische städtebauliche Struktur mit zentralem Stadtteilplatz
- Konzentration von inhabergeführtem Einzelhandel an der Kamener Strasse
- städtebauliches Ensemble Bergwerk
- Kolonie als architektonisches Kleinod



Schwächen

- homogene städtebauliche Struktur (erhöhter Anteil EFH Typologien)
- homogene städtebauliche Struktur aufgrund fehlender Mischung von Typologien und Nutzungen
- räumliche und architektonische Defizite, bspw Pelkumer Platz
- zahlreiche Gebäude haben Sanierungsbedarf, bspw Pelkumer Platz und Kamener Strasse



Potenziale

- Flächenpotenzial im Stadtteil vorhanden
- gute Voraussetzungen zur Reaktivierung der Stadtteilzentren
- gute Voraussetzung für eine städtebauliche Weiterentwicklung des Bergwerks

Öffentlicher Raum



Stärken

- Grundstruktur des öffentlichen Raums für öffentliches Leben vorhanden



Schwächen

- wenig Qualität
- kein Sitzmobiliar
- keine sozialen Treffpunkte
- als Parkplätze genutzt



Potenziale

- Plätze haben großes Potential für Reanimation als Treffpunkte
- gute Voraussetzungen zur Stärkung des sozialen Lebens in den Stadtteilen
- gute Voraussetzung zur Vernetzung der Vereine

Soziodemografie



Stärken

- keine besonderen Auffälligkeiten bezüglich Altersstruktur, Beschäftigtenanteil
- Kinderzahl bleibt stabil



Schwächen

- Anteil über 65-jähriger nimmt stark zu
- Anteil Personen im berufstätigen Alter nimmt ab
- prognostizierte Bevölkerungsabnahme



Potenziale

- Reaktivierung des Bergwerks und nachfragegenaue Entwicklung der Flächenreserve sind eine gute Voraussetzung für Zunahme der Bevölkerungszahl und -struktur
- ältere Menschen fragen mehr soziale Treffpunkte nach

Wohnen



Stärken

- verhältnismäßig hohe Wohndauer
- viel Baulandreserve
- hohe Wohnqualität aufgrund großflächigen privaten und öffentlichen Grünräumen
- 40 % Einzelhaushalte



Schwächen

- Wohnqualität wird beeinträchtigt wegen fehlendem kulturellen und gastronomischen Angebot, weiterführenden Bildungsangeboten sowie Arbeitsplätzen in den Stadtteilen



Potenziale

- gute Voraussetzungen für durchmisches und lebendiges Quartier mit hoher Wohnqualität
- In Einpersonen-Haushalten lebende Personen fragen potentiell mehr soziale Kontakte nach

Wirtschaft und Einzelhandel



Stärken

- Gute Nahversorgung



Schwächen

- z.T. Leerstände
- wenig Arbeitsplätze im Stadtteil
- geringes gastronomisches Angebot



Potenziale

- gute Voraussetzungen für mögliche Zwischennutzungen in den Leerständen
- gute Voraussetzungen für Gastro-Angebote in den Leerständen
- Möglichkeit von Unternehmensansiedlungen im Bergwerk
- gute Voraussetzungen für durchmisches Quartier
- touristische Anziehungskraft kann gesteigert werden

Gastronomie auf Pelkumer Platz



Freiräume und Umwelt



Stärken

- Lagequalität des Stadtteils, im Grünen eingebettet
- Zahlreiche und flächenmässige grosse Grünräume und Parks



Schwächen

- Verbesserungswürdige Anbindung für Fahrrad, Reiter und Skater
- Defizite im Bestand vorhanden
- wenig Nutzungsangebote und Möglichkeiten zum Aufenthalt



Potenziale

- Gute Voraussetzungen für qualitativ hochwertigen Erholungsraum
- Gute Voraussetzungen für touristische Anziehung
- gute Voraussetzungen für ein hochwertiges Wohnumfeld

Soziale Infrastruktur



Stärken

- Viele Menschen sind in zahlreichen Vereinen aktiv
- Bürgerhalle in Pelkum ist ein zentraler Treffpunkt und Veranstaltungsort
- Casino ist ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche zw. 8 und 13 Jahren
- viele unterschiedliche Sportmöglichkeiten
- hohe Anzahl an Vereinen und Einzelhändlern



Schwächen

- Wiescherhöfener Vereine haben keine Infrastruktur (analog Bürgerhalle) im eigenen Stadtteil
- Sportplätze teilweise sanierungsbedürftig
- keine Angebote für Teenager
- keine ausreichenden kulturellen Angebote



Potenziale

- Bergwerk bildet gute Voraussetzung für eine neue Heimat für kulturelle Veranstaltungen
- Stadtteilplätze bieten gute Voraussetzung für kulturelle und soziale Infrastruktur sowie Veranstaltungen
- leerstehende Immobilien bieten potenzielle Standorte

Erschließung und Mobilität



Stärken

- Gute MIV-Anbindung an Innenstadt und Autobahn
- genügend Parkplätze



Schwächen

- Viel Durchgangsverkehr und Lärm
- Trennwirkung Kamener Straße
- zu viele Parkplätze
- autogerechter Ausbau der Straßen
- Ungenügende Anbindung der Stadtteile an regionales Radroutennetz
- Ungenügende Radverbindungen zu den Parks und umgebende Landschaft
- ungenügende sichere Querungsmöglichkeiten für Radverkehr über die Bahn und Kamener Strasse
- keine E-Bike Ladestellen
- Ungenügende Radanbindung an DB-Haltestelle Nordböge
- Zu wenig sichere Querungsmöglichkeiten der Kamener Strasse für Fuß- und Radverkehr
- geringer Bus-Takt

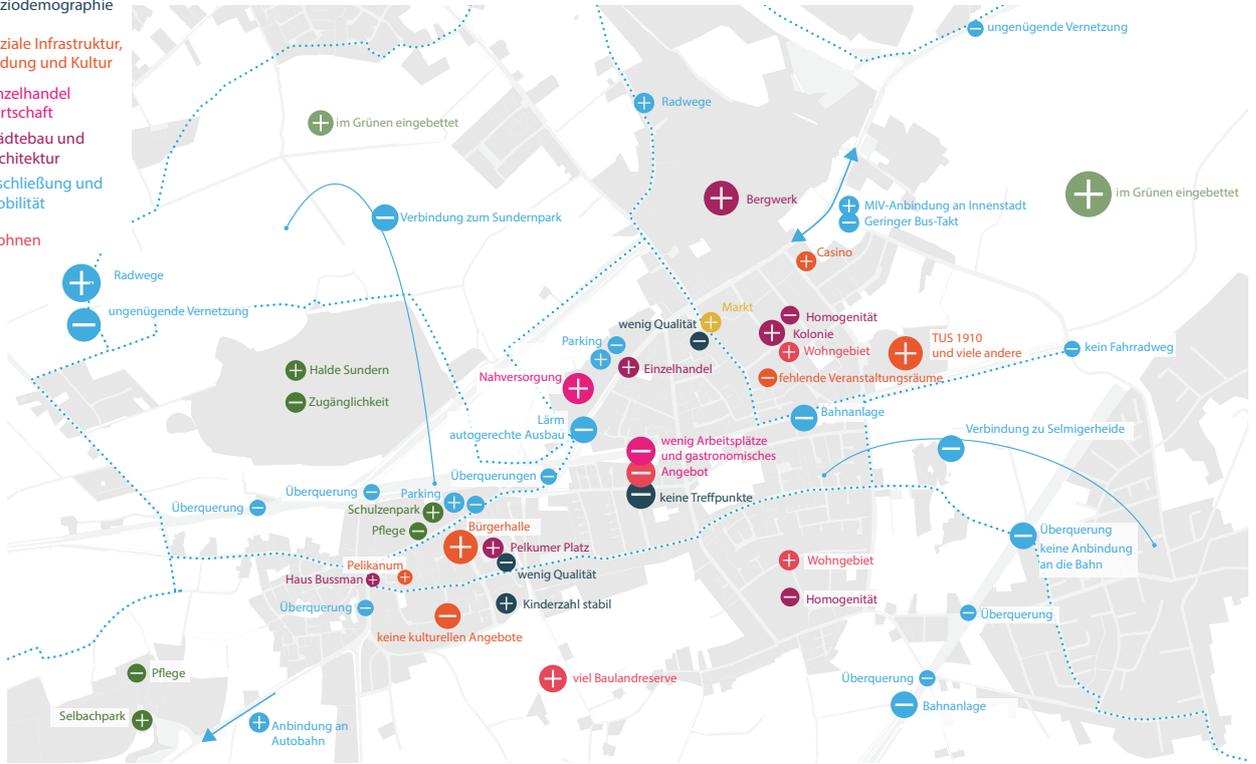


Potenziale

- Umfahrung B63n würde Kamener Strasse stark entlasten, damit wäre eine neue Gestaltung und erhöhte Aufenthaltsqualität möglich
- gute Voraussetzung für Qualifizierung öffentlichem Raums wegen Parkraumüberschuss
- gute Voraussetzung für Förderung grüne Mobilität durch Anbindung und Verbesserung des Radwegnetzes
- zukünftige Arbeitsplätze sind potentielle ÖPNV-Nutzer, damit könnte der Fahrplanktakt erhöht werden

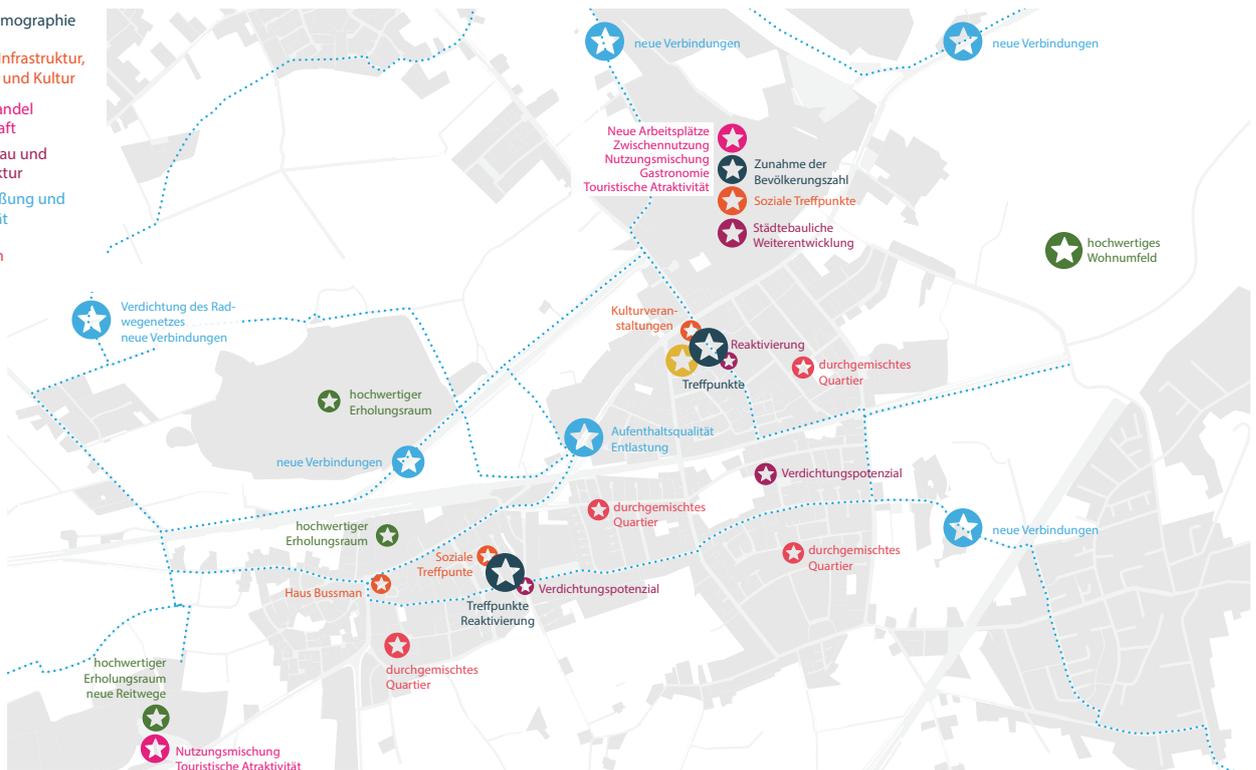
- + - Freiraum und Umwelt
- + - Öffentlicher Raum
- + - Soziodemographie
- + - Soziale Infrastruktur, Bildung und Kultur
- + - Einzelhandel Wirtschaft
- + - Städtebau und Architektur
- + - Erschließung und Mobilität
- + - Wohnen

Karte: Stärken und Schwächen



- ★ Freiraum und Umwelt
- ★ Öffentlicher Raum
- ★ Soziodemographie
- ★ Soziale Infrastruktur, Bildung und Kultur
- ★ Einzelhandel Wirtschaft
- ★ Städtebau und Architektur
- ★ Erschließung und Mobilität
- ★ Wohnen

Karte: Potenziale



Entwicklungsziele und Leitbild



Das Bergwerk und die Frage dessen Nachnutzung bilden einen wesentlichen Anlass zur Neuausrichtung des Hammer Westens. War das Bergwerk früher ein wichtiger Bestandteil des alltäglichen Lebens in den Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen, fragmentiert die stillgelegte Brache heute die Landschaft und das umgebende Siedlungsgebiet. Jedoch sind gerade die speziellen Bauten und die Zeugen der Vergangenheit die Grundlage für eine einzigartige Nachnutzung, welche eine positive Ausstrahlung, nicht nur im Hammer Westen, sondern in die ganze Region haben kann.

Neben dem zu erwartenden wirtschaftlichen Impuls und der Ansiedlung von neuen Unternehmen, ist die Öffnung des Geländes auch eine große Chance, die umliegenden Quartiere Herringen, Pelkum und Wiescherhöfen einerseits neu zu verbinden, andererseits in ihren Zentren neue Qualitäten zu schaffen.

Die Stilllegung des Bergwerks ist auch in den umgebenden Ortschaften Pelkum und Wiescherhöfen insofern spürbar, als dass die öffentlichen Räume ihre Funktion als soziale Treffpunkte verloren haben. Gegenwärtig werden sie überwiegend als Parkplätze genutzt. Ihre Aufenthaltsqualität ist durch Verkehrslärm und unattraktive Gestaltung beeinträchtigt. Es ist ein wichtiges Ziel, die öffentlichen Plätze zu reanimieren und als soziale Treffpunkte mit gastronomischem Angebot auszugestalten. Zusammen mit neuen Arbeitsplätzen besteht damit das Potential den Ort mitten wieder mehr öffentliches Leben einzuhauchen.

Ein zukunftssicheres Verkehrssystem gelingt, wenn eine grüne Mobilität gefördert werden kann. Darüber ist ein gut ausgebautes Fuß-, Reit- und Radwegenetz ein wichtiger Baustein für die touristische Attraktivität. Im Hinblick auf die Vernetzung der Landschaft und der Anbindung der bestehenden Freizeitangeboten wird das Bergwerk in Zukunft eine verbindende Funktion übernehmen.

Die Wohnquartiere durchleben einen Generationenwechsel, ältere Bewohner*innen suchen eine passende Wohnung im Stadtteil. Die Kolonie Wiescherhöfen ist ein lebendiger Ort der Stadtgeschichte,

Für eine nachhaltige Entwicklung des Hammer Westens können folgende Handlungsfelder definiert werden...

Aus der Analyse und der Bürgerbeteiligung lassen sich folgende Leitziele ableiten:

1 Pelkum und Wiescherhöfen sind in Zukunft Orte mit einer starken Identität und eigenen Ortszentren. Die lebendigen Mitten werden von den Bürgerinnen und Bürger selbst gestaltet. Sie sind stolz darauf, hier zu leben.



4 Heinrich-Robert hat sich als CreativRevier - Zentrum für Kreativwirtschaft, Kultur und Freizeit- mit überregionaler Ausstrahlungskraft etabliert und setzt starke Impulse für die Stadtteilentwicklung in Pelkum und Wiescherhöfen.



2 In den Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen gibt es eine gute Nahversorgung und ein stabiles Angebot an sozialen Einrichtungen. Durch das CreativRevier auf dem ehemaligen Bergwerksgelände bieten sich vor Ort attraktive Arbeitsmöglichkeiten.



5 Das Bergwerk Heinrich-Robert ist in den lokalen Kontext eingebettet und wird auch zu Fuß, per Rad und mit dem ÖPNV gut erreicht.



3 Die Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen sind lebenswerte Wohnquartiere, die den Bedürfnissen künftiger Generationen gerecht werden. Die ‚Kolonie‘ ist ein gelebtes Stück Stadtgeschichte.



6 Die Naherholungsräume haben an touristische Qualität gewonnen und sind wertvolle Beiträge für die Lebensqualität in Pelkum und Wiescherhöfen.



Handlungsfelder



3.01	Ökonomische Impulse setzen	42
3.02	Innen statt außen entwickeln	50
3.03	Öffentliche Infrastrukturen stärken	56
3.04	Grüne Mobilität	68
3.05	Naherholungsräume aufwerten	74
	Priorisierung und Zeitfolge der Maßnahmensetzung	80

Querschnittsthemen

In allen definierten Handlungsfeldern und Maßnahmen sind Querschnittsthemen wie ‚Baukultur‘, ‚Gender- und geschlechtsneutrale Stadtplanung‘ sowie ‚Generationsübergreifende Gestaltung‘ integriert. Diese Themen und Aspekte werden als besondere Zuwendungs-voraussetzung der Städtebauförderrichtlinien besonders hervorgehoben. Diese Belange werden bei der Umsetzung der Maßnahmen dieses ISEK mit besonderem Augenmerk berücksichtigt. Zur Verdeutlichung werden im Folgenden die Maßnahmen aufgezeigt, die im jeweiligen Themenfeld größeren Einfluss haben.

Baukultur

Die umfassende bauliche und funktionale Aufwertung der Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen sowie des Bergwerks Heinrich-Robert kann nur nachhaltig gelingen, wenn auf die kulturelle, städtebauliche und architektonische Qualität ausreichend geachtet wird. Wesentliche Aspekte dabei sind die Anlehnung an die historische Material- und Formensprache sowie die städtebauliche kontextuelle Einbettung der Neubauten.

Deshalb werden die Maßnahmen im Handlungsfeld 3.03 - ‚Öffentliche Infrastrukturen stärken‘ wie beispielsweise die Neugestaltung oder Aufwertung öffentlicher Räume (Wiescherhöfener Markt, Pelkumer Platz, Außenräume Kolonie, Umfeld Bürgerhalle) sowie die Neubau-Maßnahmen der öffentlichen Hand (Gebäude Pelkumer Platz) in eigenen qualitätssichernden Verfahren durchgeführt. Dafür ist ein normierter und geregelter Realisierungswettbewerb vorgesehen.

Darüber hinaus sichert die Maßnahme ‚Quartiersarchitekt‘ im Handlungsfeld 3.02 - ‚Innen statt Außen entwickeln‘ nicht nur die qualitätsvolle Umsetzung der geförderten privaten Maßnahmen (Fassadenprogramm), sondern auch die gleichbleibend hohe Beratungsleistung bei allen baulichen Maßnahmen.

Die Kulturlandschaft bergbaulicher Siedlungsbereiche wird nicht nur durch die Bergwerksfläche selbst geprägt, sondern auch durch ehemalige Arbeitsiedlungen. Aufbauend auf dem interkommunalen Förderprojekt „Siedlungskultur Ruhrgebiet“ wurden mehrere Maßnahmen in das ISEK integriert, wie die städtebauliche Ergänzung der Kolonie Wiescherhöfen, die die zukunftsfähigkeit der Kolonie unterstützen sollen. Der bauliche Erhalt, aber auch die nachhaltige Gestaltung des Generationenüberganges sind ein wichtiger Baustein der Baukultur des Stadterneuerungsgebietes.

Die Einbeziehung der relevanten Fachämter (untere Denkmalschutzbehörde) und der relevanten Fachakteure und engagierten Bürger (Ortsheimatpfleger) sichert ein breites Wissen und damit die Einbettung in die vorhandenen architektonischen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Besonderheiten und Qualitäten der Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen.

Klimaanpassung

Maßnahmen der Stadterneuerung und vor allem des Stadtumbaus können helfen, die Anpassung unserer Städte und Gemeinden an den Klimawandel voranzubringen und einen wirksamen Klimaschutz zu unterstützen. Auch Pelkum und Wiescherhöfen stehen vor den Herausforderungen resiliente Stadtstrukturen zu entwickeln. Auf der Maßnahmenebene bestehen vielfältige Bezüge zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung. Beispielsweise sichern die Maßnahmen zur Qualifizierung der bestehenden öffentlichen Grünanlagen im Handlungsfeld 3.05 - ‚Naherholungsräume aufwerten‘ die Freiraumanteile (Selbachpark und Schulzenpark) in den Stadtteilen. Darüber hinaus etablieren die Maßnahmen zur Realisierung eines Industrienaturbereiches auf dem ehemaligen Bergwerk und die Anbindung dessen an den bezirksübergreifenden Lippepark einen neuen Grünbereich dauerhaft im Stadtgefüge.

Die Förderung des Rad- und Fußverkehrs trägt erheblich zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung bei. Mit den Maßnahmen zur Qualifizierung des bestehenden Rad- und Fußwegenetzes in den Handlungsfeldern 3.04 - ‚Grüne Mobilität‘ und 3.05 - ‚Naherholungsräume aufwerten‘ (Radverkehrskonzept, E-Bike-Ladestellen, Radweg Zechenbahn, Radweg „Auf dem Brink“ oder die Aufwertung der Weetfelder Straße) werden wertvolle Beiträge zum Klimaschutz geleistet.

Nicht zuletzt ist die Reaktivierung des ehemaligen Bergwerkes Heinrich-Robert selbst – als eines der bedeutendsten Entwicklungsziele im Quartier – ein Beitrag zur Klimaschutzstrategie. Die große industrielle Brachfläche kann inwert gesetzt werden als gemischt genutzter Siedlungsbereich und ersetzt dadurch den Flächenverbrauch an empfindlichen Stellen im Stadtgefüge, ohne zusätzliche Verkehrsinfrastruktur erforderlich zu machen.

Generationenübergreifende Gestaltung

Kinderfreundliche und generationsübergreifende Gestaltung des öffentlichen Raums – und damit auch des öffentlichen Lebens – stellt sicher, dass unabhängig vom Alter und körperlicher Einschränkungen Gebäude, Straßen, Plätze und Wege selbstständig und uneingeschränkt nutzbar sind.

Die prominenten Maßnahmen im öffentlichen Raum wie die Umgestaltung des Wiescherhöfener Marktes und des Pelkumer Platzes aus Handlungsfeld 3.03 - ‚Öffentliche Infrastrukturen stärken‘ werden sowohl bei der Planung (qualifiziertes Gestaltungsverfahren), als auch bei der Umsetzung und der Ausbauplanung besonders berücksichtigt. Um eine funktionierende generationsübergreifende Gestaltung bei der Umgestaltung der Plätze sicher zu stellen, werden Experten innerhalb der Verwaltung und innerhalb der Bürgerschaft intensiv beteiligt werden (aktivierendes Bürgerbeteiligungsverfahren).

Auch durch die vielen kleineren Maßnahmen, wie die Neugestaltung des Spielplatzes in der Kolonie aus dem Handlungsfeld 3.03 oder der Realisierung eines Mehrgenerationenspielplatzes im Selbachpark aus dem Handlungsfeld 3.05 wird sich die Situation für alle Generationen verbessern.

Der Neubau von Wegen zur Anbindung an den Lippepark aus den Handlungsfeldern 3.04 und 3.05 wird zur einer Verbesserung der Erlebbarkeit des Quartiers und somit der Lebensqualität für alle Generationen führen.

Auch bei den grundlegenden Planungsansätzen wie beispielsweise das Freizeitwegekonzept aus Handlungsfeld 3.04 oder das Parkpflegekonzept Selbachpark aus Handlungsfeld 3.03 wird der Aspekt der generationenübergreifenden Gestaltung gesondert Berücksichtigung finden.

Die relevanten Hochbauprojekte der öffentlichen Hand wie beispielsweise die Sanierung des "Casinos" aus Handlungsfeld 3.03 stehen nicht zuletzt aufgrund der entsprechenden Bestimmungen in der Bauordnung des Landes besonders im Fokus der barrierefreien Gestaltung.

Geschlechterneutrale Stadtplanung

Sämtliche Maßnahmen des ISEK sollen so optimiert werden, dass sie sowohl die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen von Frauen und Männern, als auch die unterschiedlichen Auswirkungen von Maßnahmen auf beide Geschlechter berücksichtigen. Dadurch können Ungleichbehandlungen aufgedeckt und abgebaut werden.

Bei den Maßnahmen im öffentlichen Raum ist in diesem Sinne der Belang Sicherheit von großer Bedeutung und deshalb wird bei der Umsetzung diesem Aspekt eine besondere Aufmerksamkeit gegeben. Bei der eigenen Planung, aber auch bei der Vergabe von Planungsleistungen werden die Planungsparameter so gesetzt werden, dass Sicherheit und geschlechterneutrale Planung Eingang finden. Relevante Akteure werden hierzu gesondert einbezogen.

Auch die planungs- und prozesshaft bezogenen Maßnahmen (Freizeitwegekonzept, Verfügungsfonds, Fassadenprogramm, Wohnkonzepte, Quartiersarchitekt) aus allen Handlungsfeldern werden dahingehend ausgearbeitet und umgesetzt, dass möglichst viele Teile der Bewohnerschaft beteiligt werden und Zugang zu Informationen sowie Einfluss auf die Umsetzung der Fördermöglichkeiten finden.

Monitoring

Das Monitoring zielt darauf ab, Wirkungen und Erfolge der durchgeführten Maßnahmen im Entwicklungsgebiet belegen zu können. Durch eine indikatoren-gestützte Beobachtung werden dabei die Veränderung bestehender Problemsituationen sowie kritische Entwicklungsabläufe identifiziert. Erkennbar wird hierdurch, ob die zugrundeliegende Problemlage weiterhin besteht. Die von außen einwirkenden Raumbedingungen sowie die innere Dynamik des Gebietes haben neben dem eingeschlagenen Entwicklungsweg ebenfalls hohen Einfluss auf die Wirkung der Maßnahmen. Darüber hinaus treten Entwicklungsprozesse verzögert oder langsam auf und haben nur geringen Einfluss auf statische status-quo-Aufnahmen. Deshalb sind die Ergebnisse des Monitorings zu interpretieren.

Die in der Einleitung und im Kapitel 1 dargelegte Ausgangssituation der Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen belegen die Handlungserfordernisse und begründen die Notwendigkeit des Handlungskonzeptes sowie des beschlossenen Sanierungsgebietes gem. BauGB.

Parallel zur Umsetzung des ISEK werden die Indikatoren in verschiedenen Tätigkeitsfeldern der öffentlichen Hand erhoben, verglichen und veröffentlicht, z.B. durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft, das Kommunale JobCenter, den Sozial- und Jugendbereich der Stadt sowie durch das Amt für Organisation und Informationsverarbeitung. Gleiches erfolgt auf der Ebene der Landes- und Bundesraumforschung. Die dort dargelegten Indikatoren werden – angereichert um die laufend aktualisierten Daten der Sozialraumanalyse der Stadt – in angemessenem Zeitraum erneut erhoben und sichern das Monitoring des Entwicklungsprozesses.

Evaluation

Die Evaluation zielt auf die Wirkungskontrolle eines Maßnahmenkonzeptes und der eingeleiteten Einzelmaßnahmen ab. Die in Kapitel 2 dargelegten Entwicklungsziele/Leitbild stellen die Entwicklungsmatrix dar, nach denen sich die Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen ausrichten sollen. Es ist offensichtlich, dass nicht jedes Teilziel in allen räumlichen Untereinheiten der Stadtteile erreicht werden kann. Denn die Annäherung an eine hohe Zielerreichung in dem einen Themenfeld würde zu möglichen Reduzierungen der Qualitäten in einem anderen Themenfeld führen. Daher müssen die Evaluationsergebnisse interpretiert und miteinander gewichtet werden.

Darüber hinaus sind nicht alle Aspekte, die die Erreichbarkeit eines Entwicklungszieles mitbestimmen, unmittelbar durch die Maßnahmen der öffentlichen Hand gezielt steuerbar. So hängt beispielsweise die Entwicklung der ehemaligen Bergbaufläche Heinrich-Robert zu einem bedeutenden Teil von den Entwicklungen des Marktes und der Nachfrage nach Flächennutzungen und auch –angeboten ab. Auch die tiefgreifende Wirkung der Maßnahmen in der ehemaligen Bergarbeitersiedlung Kolonie Wiescherhöfen ist mit den Zuständen des privaten Immobilienmarktes verbunden. Ändern sich die Eigentumsverhältnisse weg von dem institutionellen Wohnungsunternehmen, so kann das Maßnahmenbündel unterschiedlich greifen.

Eine zusammenhängende Evaluation kann nur zu den richtigen Zeitpunkten wirkungsvoll und sinnhaft interpretiert und genutzt werden. So müssen sich die wesentlichen prioritären Maßnahmen des ISEK (gekennzeichnet im Kapitel 3 als Maßnahmen mit hoher Priorität) in der Umsetzungsphase befinden. Derzeit geplant ist die Evaluation des Entwicklungsprozesses durch die Stadt selbst; soweit andere Erkenntnisse im Zuge der Maßnahmenumsetzung auftreten, z.B. wenn der Einfluss von überörtlichen Entwicklungsdynamiken und -trends sehr dominant wird, kann eine externe Evaluation sinnvoll sein. Zusätzlich findet eine laufende Evaluation mit den unterjährigen Berichten an die Fördermittelbehörden Bezirksregierung bzw. Land NRW und Bund statt.

gez. Stephan Aumann, AbtL 61.3, Janin Walter Urban
Catalyst GmbH

Ökonomische Impulse setzen

3.01 Kreativ-Quartier Heinrich Robert

Mit der Nachnutzung des Bergwerks als Kreativ-Quartier wird ein neuer Kristallisationsort geschaffen, der über die Stadt Hamm ausstrahlt. Die unterschiedlichen Nutzungen aus den Bereichen Kultur, Kunst, Wirtschaft, Freizeit, Gastronomie schaffen ein inspirierendes und überaus attraktives Arbeitsumfeld. Ziel ist es, mit Unternehmensansiedlungen neue Arbeitsplätze und ein durchmischtes Quartier zu schaffen. Auf der Basis des städtebaulichen Rahmenplans „Bergwerk Heinrich-Robert und Pelkum / Wiescherhöfen“ wurde die Nachnutzung des Bergwerks weiterbearbeitet und mit dem „letter of intent“ definiert und besiegelt.

Einzelhandel, Gewerbe und Gastronomie in Pelkum und Wiescherhöfen

Mit der Nachnutzung des Bergwerks und der damit erhöhten Besucherfrequenz wird es durch Synergien möglich sein, den Einzelhandel in Pelkum und Wiescherhöfen zu stärken, so dass er einem „Nebenzentrum mit zentralem Versorgungsbereich“ gemäß dem Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzept (2010) gerecht wird. Die bestehenden Händler und Gewerbetreibenden haben sich zusammen mit der Wirtschaftsförderung in einer Interessensvertretung organisiert und verfolgen dieses Ziel. Um von der Nachnutzung des Bergwerksgelände zu profitieren

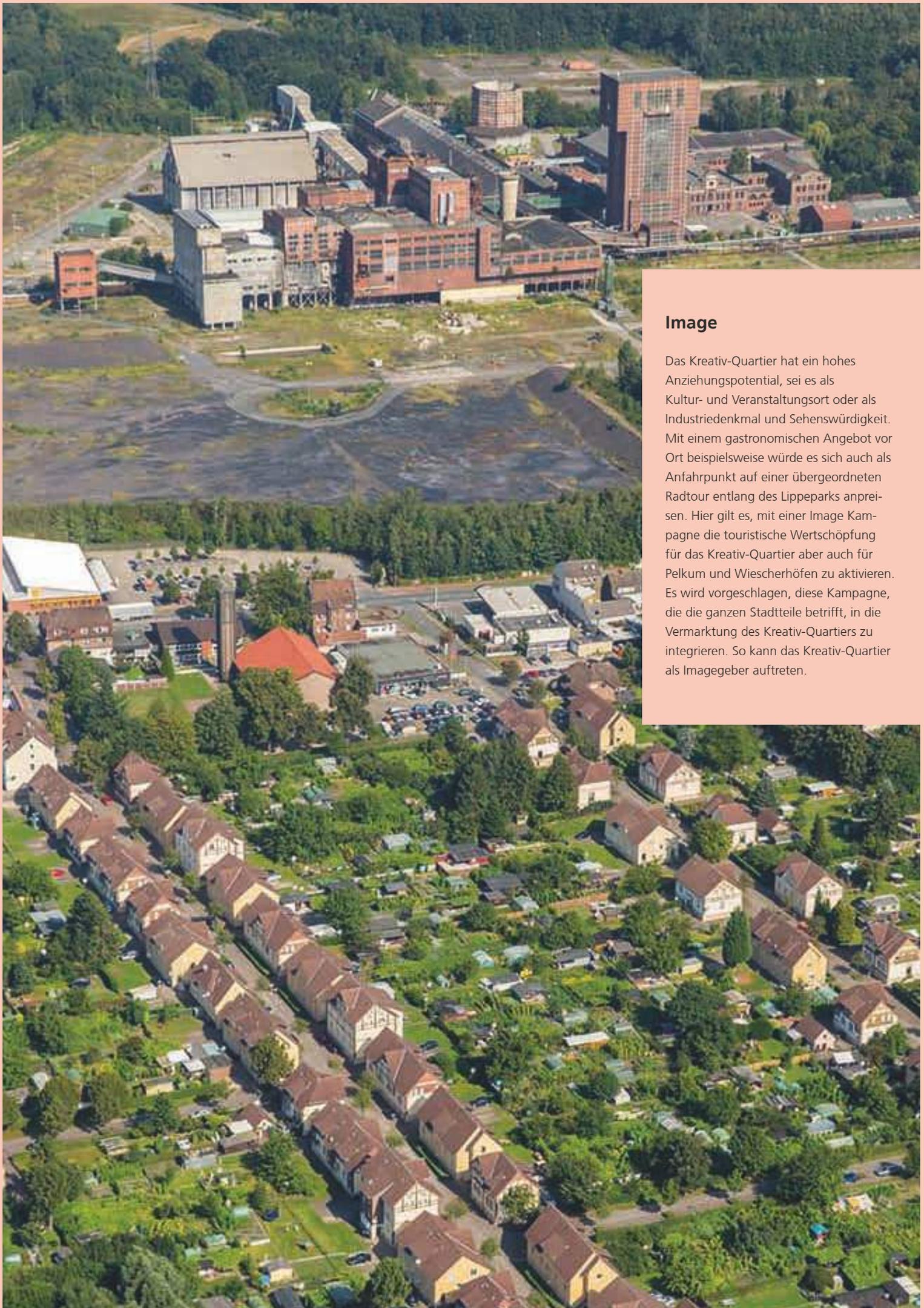
und die Kamener Straße als ‚Nebenzentrum‘ zu stärken, sollte ein Dialogverfahren in die Wege geleitet werden. Darüber hinaus sollte in einem Zwischennutzungskonzept ausgelotet werden, wie die Leerstände entlang der Kamener Straße genutzt werden können. Mit den zwischengenutzten Lokalen haben die Liegenschaftsbesitzer nicht nur einen monetären Nutzen. Denn Zwischennutzungen haben als temporäre Angebote das Potential, als neue Frequenzbringer Impulse für den Einzelhandel und die Außenraumgastronomie zu setzen. Damit können mögliche Formate auf ihr Gelingen hin getestet werden und die Attraktivität des Einzelhandels wird gestärkt. Dafür wird es für sinnvoll erachtet, in Wiescherhöfen ein Leerstandsmanagement / Wirtschaftsbüro und ein Stadtteilmarketing einzurichten.

Entwicklung Image

Ein ganzheitliches Image Konzept soll aufzeigen, wie das Kreativ-Quartier auf dem Bergwerksgelände Heinrich-Robert, die verschiedenen Freizeitangebote sowie die Landschaftsparks, insbesondere die Grünverbindung im „Im Westen was Neues“, inszeniert und als Anziehungspunkte beworben werden können. Für die weitere Entwicklung hinsichtlich der Attraktivität und der lokalen und regionalen Bedeutung des Stadtteils ist eine Dialoggruppe mit Vertretern von Vereinen, Politik und Akteuren sowie dem Stadtteilmarketing einzusetzen. Die Öffentlichkeit ist durch Bürgerbeteiligungsveranstaltungen einzubeziehen.

Karte: Ökonomische Impulse setzen





Image

Das Kreativ-Quartier hat ein hohes Anziehungspotential, sei es als Kultur- und Veranstaltungsort oder als Industriedenkmal und Sehenswürdigkeit. Mit einem gastronomischen Angebot vor Ort beispielsweise würde es sich auch als Anfahrtpunkt auf einer übergeordneten Radtour entlang des Lippeparks anpreisen. Hier gilt es, mit einer Image Kampagne die touristische Wertschöpfung für das Kreativ-Quartier aber auch für Pelkum und Wiescherhöfen zu aktivieren. Es wird vorgeschlagen, diese Kampagne, die die ganzen Stadtteile betrifft, in die Vermarktung des Kreativ-Quartiers zu integrieren. So kann das Kreativ-Quartier als Imagegeber auftreten.

Ökonomische Impulse setzen

Maßnahmenkatalog ‚Kreativ-Quartier Heinrich-Robert gemäß LOI‘

Entwicklungsziele:

1, 4



Fläche

100 000 m²

Priorität

hoch



Die politische Unterstützung zum **CreativRevier Heinrich-Robert** ist in einem „Letter of Intent“ dokumentiert. Es sind neben dem **CreativRevier** auch verschiedene Maßnahmen zur Einzelhandelsentwicklung, zu Wohnen und Gewerbe im südwestlichen Bereich des Areals sowie der südliche Abschluss des Lippeparks vorgesehen.

01

Kreativ-Quartier gemäß ‚Letter of Intent‘ entwickeln: neue Kristallisationskerne für Kreativwirtschaft / Kunst und Kultur / Freizeit / Gastronomie / Frequenzbringer / Gewerbe auf Heinrich-Robert schaffen



ab 2018

Eigentümer: Privat

Träger: Creativ Quartier Heinrich Robert GmbH i. G.

Finanzierung: PPP

Förderung: Wirtschaftsförderung

Planungskosten:

2,2 Mio Euro

Baukosten:

offen



Geschätzte

Gesamtkosten:

2.2 Mio Euro + Baukosten

Ökonomische Impulse setzen

Maßnahmenkatalog ‚Einzelhandel, Gewerbe und Gastronomie‘

Entwicklungsziele:
2, 3



Priorität



Der Maßnahmenkatalog ‚Einzelhandel und Gewerbe‘ zielt darauf ab, Synergien der Nachnutzung des Bergwerks Heinrich Robert zu nutzen und die Kamener Straße als ‚Nebenzentrum mit zentralem Versorgungsbereich‘ zu stärken.



01

Leerstandsmanagement, Wirtschaftsbüro zur Förderung der Ansiedelung neuer Betriebe + Einzelhändler



ab 2018

Träger: Stadt Hamm / WFH
Finanzierung: Stadt Hamm / WFH
Mögliche Förderprogramme: Wirtschaftsförderung

Entwicklungskosten: 320.000 Euro

02

Förderung von Zwischennutzungen



ab 2018

Träger: Stadt Hamm / WFH
Finanzierung: Stadt Hamm / WFH
Mögliche Förderprogramme: Wirtschafts- / Städtebauförderung

Entwicklungskosten: 50.000 Euro

03

Stadtteilmarketing zur Stärkung der Kamener Straße mit Einzelhändlern und der Interessensvertretung Kamener Straße



ab 2018

Träger: Stadt Hamm / WFH
Finanzierung: Stadt Hamm / WFH
Mögliche Förderprogramme: Wirtschaftsförderung

Entwicklungskosten: 50.000 Euro

04

Weiterentwicklung Einzelhandelsstandort Kamener Straße, Bereich Bergwerk Heinrich-Robert



ab 2018

Eigentümer: RAG MI / privat
Träger: privat
Finanzierung: privat

Fläche: 5.000 qm

Kosten: offen



Geschätzte Gesamtkosten: 420.000 Euro +

Ökonomische Impulse setzen

Maßnahmenkatalog ‚Tourismus‘

Entwicklungsziele:

6



Fläche



Priorität



Der Maßnahmenkatalog ‚Tourismus‘ dient der Aktivierung der touristischen Wertschöpfung des gesamten Hammer Westen sowie konkret der Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen.

01

gekoppelt mit Maßnahme:
Naherholungsräume aufwerten ‚Selbachpark‘

Dialogverfahren zur Aufwertung des Selbachparks mit den lokalen Akteuren und Etablierung eines Arbeitskreises



ab 2019

Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme:
Wirtschaftsförderung

Entwicklungskosten: 25.000 Euro



02

Umsetzung Haldenkette / Haldenzeichen auf Halde Sundern



ab 2018

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Entwicklungs- und Baukosten: 300.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

325.000 Euro

Ökonomische Impulse setzen

Maßnahmenkatalog ‚Image‘

Entwicklungsziele:

1, 4



Priorität



Mit dem Maßnahmenkatalog ‚Image‘ soll eine Imagekampagne lanciert werden, in der die Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen mit dem neuen Kreativ-Quartier attraktiv dargestellt und beworben werden.



01

Image Kampagne für die Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen unter Beteiligung der Akteure und der Öffentlichkeit



ab 2020

Träger: Stadt Hamm

Finanzierung: Stadt Hamm

Mögliche Förderprogramme:

Städtebauförderung

Entwicklungskosten:

50.000 Euro

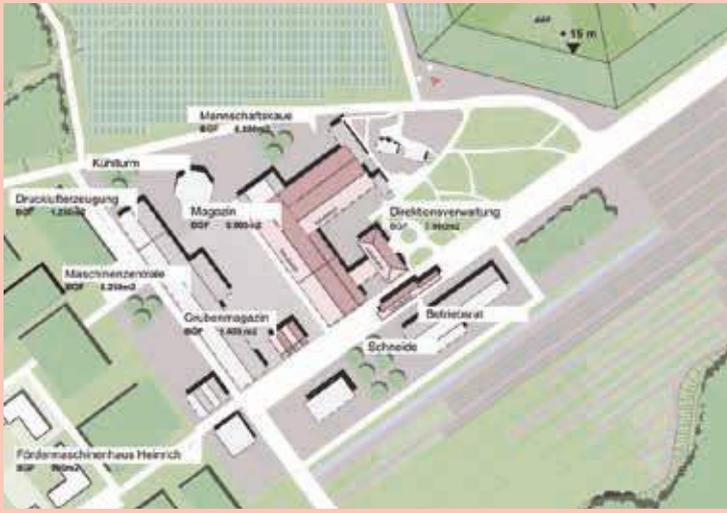


Geschätzte

Gesamtkosten:

50.000 Euro

Vertiefungsraum Heinrich Robert



Entwurf:
Kristallisationskern
Bereich hinter Goerallee

Bergwerksgelände



Bereits die Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2012, aber insbesondere der städtebauliche Rahmenplan aus dem Jahr 2017 hat gezeigt, dass die eindrucksvolle Atmosphäre und die ablesbare Industriegeschichte dem Ort Heinrich Robert eine besondere Begabung mitgibt. Die Reaktivierung der ehemaligen Bergbauflächen wird eine überregionale Ausstrahlungskraft haben und gleichzeitig dem gesamten Hammer Westen von Herringen bis zu den beiden Stadtteilen Pelkum und Wiescherhöfen Impulse geben.

Ausgangs- und Startpunkt dieser Entwicklung ist die Neuinstallation von Nutzungen in den bestehenden Gebäuden im Kern des Bergwerks. Dies muss eine privat initiierte und dadurch ökonomisch tragfähige Mischung sein, also verschiedene Nutzungen mit urbaner Vitalität – Gastronomie, Kulturbetriebe, Büros, Freizeit, Hotel. Aufgrund der stabilen Strukturen in den angrenzenden Stadtteilen ist Einzelhandel nur als Ergänzung an des Zentrums an der Kamener Straße denkbar.

Der Abriss von nicht nachnutzbaren Zweckgebäuden durch die aktuelle Eigentümerin (RAG MI GmbH) sowie der bergbaurechtliche Abschlussbetriebsplan sind bereits derzeit erste Entwicklungsschritte. Die Wirkung der öffentlichen Mittel entfalten sich für die Herrichtung des Rahmens und der Einbettung in bestehende Strukturen: ein Teil der unbebauten Flächen wird Industrienatur mit öffentlichen Wegen als Fortsetzung des bezirksübergreifenden Lippelparks (von Bockum-Hövel über Herringen bis zum Selbachpark), die direkte Erschließungsanbindung des Kernbereiches an die Kamener Straße sowie weitere öffentliche Rad- und Fußwege in das bestehende Netz, u.a. über die aufgegebene Zechenbahn oder zur Erreichbarkeit der Halden Humbert und Kissinger Höhe. Markantes Zeichen des bezirksübergreifenden Gedankens werden die Haldenzeichen Halde Humbert, Kissinger Höhe (bereits mit Mittelzusage des Landes) und Halde Sundern entsprechend des Vorbildes auf der Halde Schacht Franz Nord in Herringen.

Mit der privaten Neudefinition des Kernbereiches des Bergwerkes wird der Ort eine neue Adresse bilden. Dies ist die Voraussetzung für die zeitlich nachlaufende flächenbezogene Inwertsetzung des Geländes, also das Wohngebiet östlich der Goerallee und das Gebiet für eine neue urbane Mischung aus Wohnen und Arbeiten im Übergangsbereich zu Wiescherhöfen. Die städtebauliche Ordnung und die Synchronisation mit der Stadtteilentwicklung dieser beiden privatwirtschaftlichen Projekte können über die planungsrechtlichen Steuerungsinstrumente gelingen. Aufgrund der Lage zum Stadtteil und der räumlich klaren Umgrenzung kann das Wohngebiet auf dem alten Gesundheitshaus bereits früher entwickelt werden.



Innen statt außen entwickeln

3.02 Verdichtung + Neue Wohntypologien

Auch der Hammer Westen hat sich zum Ziel gesetzt, sich nach innen zu entwickeln. Priorität muss die Aufwertung des Gebäude- und Immobilienbestandes gesetzt sein, allein voran die Ortsprägende Kolonie Wiescherhöfen. Bevor aber die Flächenentwicklungen in Siedlungsgefüge ausgegangen werden, müssen der bauliche Kern des Bergwerksareals sowie die Wohnbauflächen vermarktet werden.

Die Nachnutzung des alten Bergwerksgeländes ist nicht nur eine große Chance für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadtteile, sondern ist auch ein vorbildliches Beispiel für eine nachhaltige Innenentwicklung, die auf das Bauen auf der grünen Wiese verzichtet. Neben dem Bergwerk weisen die Stadtteile weitere zahlreiche Potenzialflächen und Baulücken auf, die neu bebaut werden können.

Aufgrund des bereits hohen Anteils von Einfamilienhäusern, liegt der Fokus bei den Neubauten klar bei Mehrfamilienhäusern und innovativen Wohnkonzepten. Durch den prognostizierten demographischen Wandel wird die Nachfrage nach barrierefreien Wohnungen in den nächsten Jahren stark ansteigen. Seniorenwohnungen und neue Mischkonzepte wie das Mehrgenerationenwohnen mit Gemeinschaftsräumen, Wohnen mit Dienstleistungen

und Wohnungen für junge Familien sind deshalb auch in Pelkum und Wiescherhöfen gefragt. Neben Wohnraum für die bereits ansässige Bevölkerung sollen mit innovativen Wohntypologien, die beispielsweise ‚Wohnen‘ und ‚Arbeiten‘ kombinieren, auch neue Einwohnerinnen und Einwohner angezogen werden. Für die innovativen Wohntypologien sind Potenzialflächen beispielsweise die ehemaligen Sportflächen am Kobbenscamp zu prüfen.

Parallel ist eine Machbarkeitsstudie zum Areal an der Grossen Werlstrasse/Kamener Strasse zu lancieren. Im gleichen Zuge ist auch die Nachnutzung des aktuell leerstehenden und denkmalgeschützten Haus Busmann zu klären.

Ziel ist es, dass das Kreativ-Quartier mit seinen Arbeitsplätzen, mit Kultur und Freizeit auf die bestehenden Identifikationsorte wie den Wiescherhöfener Markt und den Pelkumer Platz ausstrahlt, so dass sich diese gegenseitig stärken und voneinander profitieren. Durch diese Wechselwirkung kann ein lebendiges Quartier mit einer hohen Wohnqualität entstehen. Dies wird durch die Ansiedlung von neuem Einzelhandel und gastronomischem Angebot entlang der Kamener Straße unterstützt. Fassadensanierungen der in die Jahre gekommenen Gebäude sowie der Ausbau der Außengastronomie, flankierend an den öffentlichen Plätzen beispielsweise am Pelkumer Platz dienen der weiteren Aufwertung des Quartiers.

Karte: Innen statt außen entwickeln





Innen statt außen entwickeln

Maßnahmenkatalog ‚Verdichten‘

Entwicklungsziele:

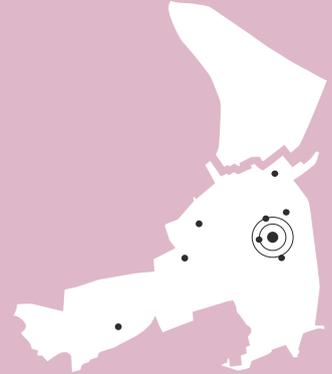
1, 2, 3



Priorität

hoch

Mit diesem Maßnahmenkatalog soll das Ziel der inneren Verdichtung konkret angegangen werden.



01

Qualitätsvolle Weiterentwicklung der Kolonie: Dialogverfahren Bürgerbeteiligung und VivaWest, Fortsetzung Ergebnisse „Siedlungskultur Ruhrgebiet“



ab 2019

Eigentümer: VivaWest / Privat
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Planungskosten: 20.000 Euro

03

06

gekoppelt mit Maßnahme:
Innen statt außen entwickeln ‚Neue Wohntypologien‘

Fassadenprogramm zur Fassadenaufwertung inkl. Beratung



ab 2019

Eigentümer: Einzelpersonen
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 250.000 Euro

02

Städtebauliches Konzept Kolonie und Testentwürfe für Einzelgebäude



ab 2019

Eigentümer: VivaWest
Träger: VivaWest
Finanzierung: VivaWest
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 65.000 Euro

04

Nachnutzung Haus Busmann



ab 2019

Eigentümer: Evangelische Kirchengemeinde
Träger: Evangelische Kirchengemeinde
Finanzierung: Evangelische Kirchengemeinde
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Fläche: 850 m²

Kosten: offen

05

Nachnutzung und Sanierung Gebäude des ehemaligen Bahnhof Pelkum



ab 2019

Eigentümer: privat
Träger: privat
Finanzierung: privat

Fläche: ca. 600 m²

Kosten: offen





06

Sanierung Fachwerkhäuser rund um die Jakobuskirche



ab 2019

Eigentümer: privat
Träger: privat
Finanzierung: privat

Fläche: 2 000 m²

Kosten: offen

09

Aufstockung von drei Gebäuden am Pelkumer Platz



ab 2025

Eigentümer: privat
Träger: privat
Finanzierung: privat

Fläche: 750 m²

Kosten: offen

07

Architekturwettbewerb und Realisierung Mehrfamilienhäuser auf der Fläche des ehemaligen Gesundheitshauses (Fangstraße)



ab 2019

Eigentümer: RAG MI
Träger: RAG MI
Finanzierung: RAG MI
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: offen

10

Konzeptstudie: Neue Nutzung Ascheplatz bei Kobbenskamp in Pelkum



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 10.000 Euro

08

Hochbauwettbewerb: Verdichtung Pelkumer Platz



ab 2025

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm

Planungskosten: 90.000 Euro
Baukosten: offen

11

Verfügungsfonds Pelkum und Wiescherhöfen: Bewohnertragene und initiierte Maßnahmen zur Verbesserung des Wohn- und Quartiersumfelds, Verfügungskommission



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 80.000 Euro

**Geschätzte
Gesamtkosten:**

515.000 Euro +

Innen statt außen entwickeln

Maßnahmenkatalog ‚Neue Wohntypologien‘

Entwicklungsziele:

3



Priorität

hoch

In einem Wohnkonzept soll ausgelotet werden, welche Wohnformen für die Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen in Zukunft nachgefragt werden.

01

Generationenwohnkonzept für alle Quartiere: Seniorenwohnen und Wohngebiet für junge Familien.



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebau- / Wohnungsbauförderung

Kosten: 25.000 Euro

02

Konzeptstudie für ein Modellprojekt als Vorbild für alle Quartiere für die urbane Mischung von Wohnen und Arbeiten



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 25.000 Euro



03

Koordinierungsstelle Zukunft Wohnen (Person, die sich um Transformation von Quartieren mit hohem Einfamilienhausanteil kümmert)



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Wohnbauförderung

Kosten: 25.000 Euro

04

Quartiersarchitekt



ab 2019

Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 250.000 Euro

05

Neues urbanes Gebiet „Wohnen und Arbeiten am Bergwerk“



ab 2020

Eigentümer: privat
Träger: privat
Finanzierung: privat

Kosten: offen

06

Wohnen in gemischten Strukturen hinter der Goerallee



ab 2020

Eigentümer: privat
Träger: privat
Finanzierung: privat

Kosten: offen



Geschätzte
Gesamtkosten:

325.000 Euro +

Öffentliche Infrastrukturen stärken

3.03 Öffentliche Plätze als soziale Treffpunkte

In einer immer älter werdenden Gesellschaft und einem hohen Anteil an Einzelpersonen-Haushalten wird sich die Nachfrage nach sozialen Kontakten und Austausch untereinander verstärken.

Der Pelkumer Platz und Wiescherhöfener Markt könnten zukünftig als öffentliche Plätze zu lebendigen Quartieren beitragen. Beide Plätze werden heute vornehmlich als Parkplätze genutzt und bedürfen daher einer Aufwertung. Sie weisen jedoch großes Potential für die verstärkte Nutzung des öffentlichen Raumes und der Reanimation der ehemaligen sozialen Treffpunkte auf. Weiteres Ziel ist es, bürgerschaftliche Initiativen und Aktivitäten zur Belebung der Ortskerne zu fördern. Die Vielfalt an Traditionen und Vereinen in Pelkum und Wiescherhöfen soll genutzt werden, öffentliche Räume attraktiver zu machen.

Für den Pelkumer Platz gilt es, den Platz räumlich besser zu strukturieren und zu fassen sowie mit Mobiliar auszustatten, das zum Verweilen einlädt. Die Aufenthaltsqualität und die Frequenz kann mit attraktiven Erdgeschossnutzungen erhöht werden. Diese Maßnahme ist mit dem Handlungsfeld „Innen statt Außen“ verknüpft, wo es darum gehen wird, die städtebauliche Neuordnung auf den Weg zu bringen.

Von den Parkplätzen befreit, soll der Wiescherhöfener Markt in seiner ursprünglichen Funktion als Marktplatz wiederbelebt werden. Zusammen mit Jugendlichen und weiteren Bürgern soll hier ein multifunktionale Gebäude -der Wiescherhöfener Bürgerpavillon- gebaut werden, der zur Vernetzung der Wiescherhöfener Vereine und als möglicher Veranstaltungsort dienen soll.

Umfeld Bürgerhalle

Seit den 80er Jahren ist die Bürgerhalle sozialer Anziehungspunkt in Pelkum. Hier finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Die Gestaltung des Außenraums wird heute der Bedeutung der Bürgerhalle nicht gerecht. Hier sollten Aufwertungsmaßnahmen durchgeführt werden. Insbesondere der Parkplatz an der Kamener Straße sollte Aushängeschild für diesen wichtigen sozialen Treffpunkt werden. Des Weiteren ist eine Aufwertung der Bürgerhalle notwendig.

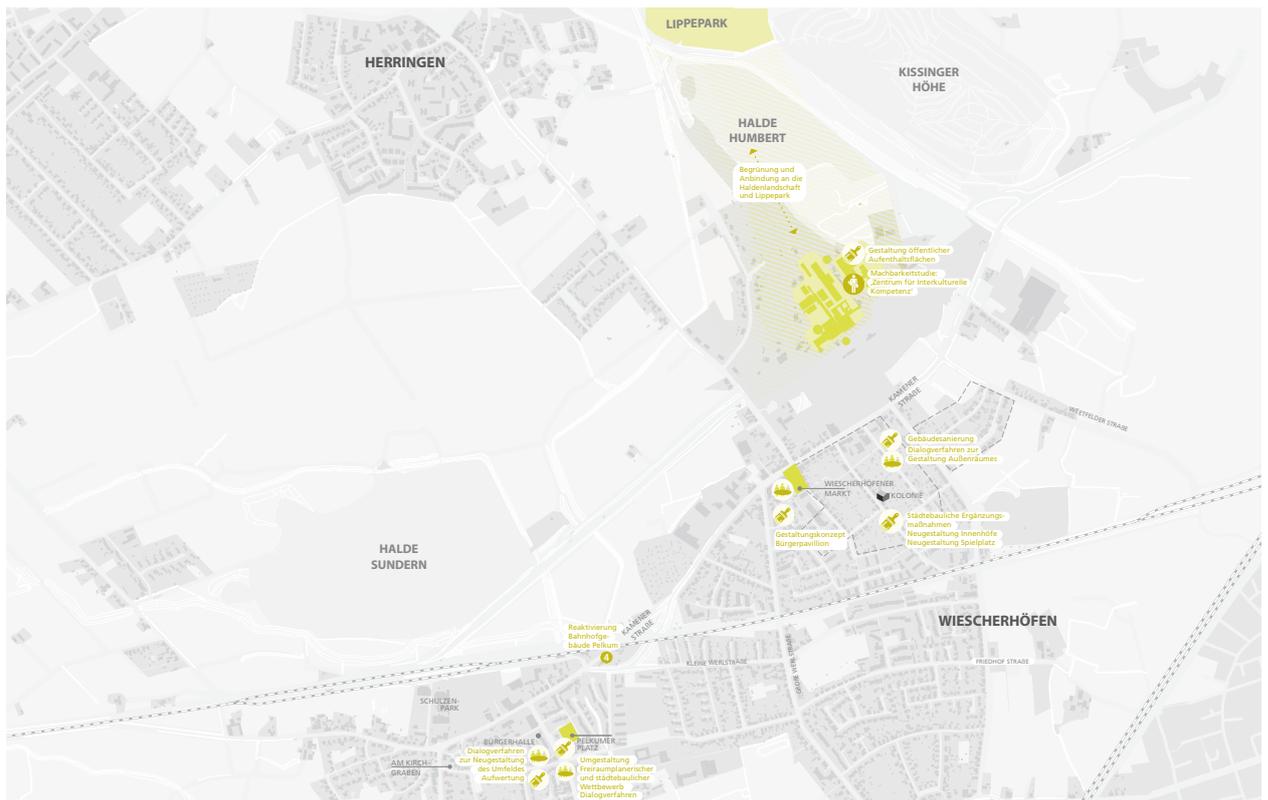
Außenräume Arbeitersiedlung Kolonie

Die unter Denkmalschutz stehende Arbeitersiedlung Kolonie an der Heinrich-, Robert- und de Wendel-Straße weist hohes Potenzial auf, auf zukünftige Bedürfnisse hinsichtlich des Wohnens eingehen zu können. Ein erster Schritt in die Richtung „zukunftsweisendes Wohnen“ könnte die Umgestaltung der Straßen sein. Schon heute sind sie nach dem Prinzip des ‚Shared space‘ gestaltet. Die Aufenthaltsqualität sollte durch Gestaltungsmaßnahmen wie beispielsweise, Sitz- und Liegemöglichkeiten, Spielplätze und Sportmöglichkeiten gestärkt werden. Des Weiteren sind die Innenhöfe so zu gestalten, so dass sie gemeinschaftlich nutzbar sind.

Öffentlicher Raum Bergwerksgelände

Der öffentliche Raum auf dem Bergwerk muss so gestaltet werden, dass er Stadtteilbewohner wie auch Besucher aus der Region anzieht.

Karte: Öffentliche Infrastrukturen stärken





Jugendzentrum ‚Casino‘

Das Casino, das heutige Jugendzentrum, ist sanierungsbedürftig. Im Rahmen der Sanierungsplanung soll zusammen mit den Akteuren geklärt werden, in welcher Form das Casino in Zukunft genutzt werden soll. Jugendliche im Teenageralter suchen ständig neue Räume, die ihrem kreativen und innovativen Umfeld entsprechen.

Öffentliche Infrastrukturen stärken

Maßnahmenkatalog ‚Aufwertung
Wiescherhöfener Markt‘

Entwicklungsziele:

1



Fläche

2 800 m²



Priorität

hoch



Der Wiescherhöfener Markt soll wieder stärker von der Bevölkerung genutzt werden. Im Maßnahmenkatalog zur ‚Aufwertung Wiescherhöfener Markt‘ werden verschiedene Maßnahmen zusammengefasst, die diese Aufwertung unterstützen.



01

Integriertes Gestaltungskonzept Wiescherhöfener Markt mit aktivierendem Bürgerbeteiligungsverfahren und dessen Umsetzung, gegebenenfalls inkl. temporärer Nutzung



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm

Träger: Stadt Hamm

Finanzierung: Stadt Hamm

Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Planungskosten: 100.000 Euro

Baukosten: 420.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

520.000 Euro

Öffentliche Infrastrukturen stärken

Maßnahmenkatalog ‚Aufwertung Pelkumer Platz‘

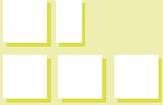
Entwicklungsziele:

1, 3



Fläche

4 300 m²



Priorität



Der Pelkumer Platz soll eine Aufwertung erhalten. Im Maßnahmenkatalog zur ‚Aufwertung Pelkumer Platz‘ ist deshalb vorgesehen, die Gestaltung des Platzes für die zukünftigen Bedürfnisse anzupassen und in einem integrierten Gestaltungskonzept umzusetzen.



01

10

gekoppelt mit Maßnahme:
Innen statt außen entwickeln ‚Verdichten‘

Umgestaltung des Platzes mit einem freiraumplanerischen und städtebaulichen Wettbewerb



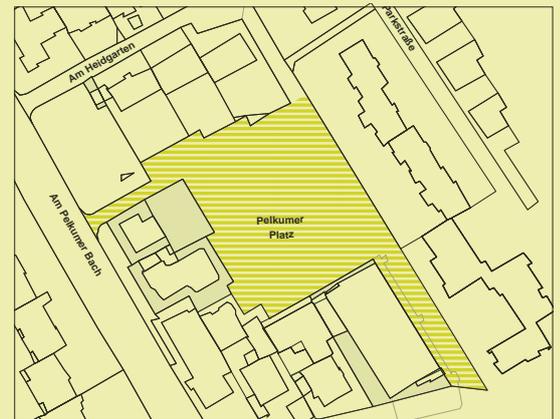
mittel-
fristig

ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Fläche: 4 300 m²

Planungskosten: 90.000 Euro
Baukosten: 645.000 Euro



02

Dialogverfahren zur Gestaltung einer öffentlichen Nutzung als Teil der Umgestaltung des Pelkumer Platzes und deren Realisierung.



mittel-
fristig

ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Fläche: 320 m²

Planungskosten: 15.000 Euro
Baukosten: 30.000 Euro

Geschätzte
Gesamtkosten:

780.000 Euro

Öffentliche Infrastrukturen stärken

Maßnahmenkatalog
,Casino'

Entwicklungsziele:
1, 3



Volumen

7 770 m³



Priorität

hoch



Im Maßnahmenkatalog ,Casino' soll die zukünftige Nutzung des Jugendclubs ,Casino' in einem Beteiligungsprozess mit der Bevölkerung und den Stadtteilvereinen abgeklärt werden.



01

Planung und Umsetzung einer energetischen Sanierung und einem barrierefreien Zugang



ab 2018

Eigentümer: Stadt Hamm

Träger: Stadt Hamm

Finanzierung: Stadt Hamm

Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Volumen: 7 770 m³

Planungskosten: 250.000 Euro
Baukosten: 2.3 Mio Euro

02

Planungs- und Dialogverfahren zur Gestaltung des Außenraumes + Realisierung



ab 2018

Eigentümer: Stadt Hamm

Träger: Stadt Hamm

Finanzierung: Stadt Hamm

Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Fläche: 2 690 m²

Planungskosten: 20.000 Euro
Baukosten: 400.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

2.970.000 Euro

Öffentliche Infrastrukturen stärken

Maßnahmenkatalog ‚Öffentliche Infrastrukturen Bergwerk‘

Entwicklungsziele:

4, 5, 6



Fläche

ca. 550 000 m²



Priorität

hoch



Im Maßnahmenkatalog ‚Öffentliche Infrastrukturen Bergwerk Heinrich-Robert‘ sind alle Maßnahmen zur öffentlichen Infrastruktur und öffentlichen Einrichtungen zusammengefasst, welche die öffentliche Nutzung auf dem Bergwerk vorsehen.

01

Begrünung mit extensiver Industrienatur, Anbindung an die Haldenlandschaft und Lippepark



ab 2025

Eigentümer: privat
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung / Wohnungsbauförderung

Bahndamm: 25 000 m²
Nordzipfel: 60 868 m²

Planungskosten: 40.000 Euro
Baukosten: 1.5 Mio Euro
Grunderwerb: 1 Euro

RAG MI

Ruhrstadt Stiftung

Stadt Hamm



02

Schaffung öffentlicher Aufenthaltsflächen sowie deren Gestaltung



ab 2020

Eigentümer: privat
Träger: privat
Finanzierung: privat

Kosten: offen

03

Machbarkeitsstudie für das ‚Zentrum für Interkulturelle Kompetenz‘ auf dem Bergwerksgelände als Teil der städtischen Jugendarbeit



ab 2020

Eigentümer: privat
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Sozialfonds / ESF

Kosten: 25.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

1.565.001 Euro

Öffentliche Infrastrukturen stärken

Maßnahmenkatalog ‚Aufwertung der Außenräume der Kolonie‘

Entwicklungsziele:

1, 3



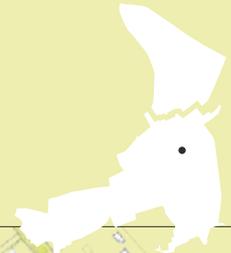
Fläche

82 375 m²

Priorität



Maßnahmenkatalog zur ‚Aufwertung der Außenräume der Kolonie werden verschiedene Maßnahmen zusammengefasst



01

Städtebauliche Ergänzungmaßnahmen in der Kolonie Wiescherhöfen



ab 2018

Eigentümer: Stadt Hamm / VivaWest
Träger: Stadt Hamm / VivaWest
Finanzierung: Stadt Hamm / VivaWest
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Planungskosten: 100.000 Euro

Baukosten: 1.65 Mio Euro

Innenhöfe

Straßenräume



02

Neugestaltung der Innenhöfe inkl. Beteiligungsverfahren mit Bewohner und VivaWest



ab 2018

Eigentümer: Viva West
Träger: Viva West
Finanzierung: Viva West
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung + private Investition + Wohnungsbauförderung

Fläche: 70 000 m²

Planungskosten: 10.000 Euro

Umbaukosten: 1 Mio. Euro

03

Neugestaltung bestehender Spielplatz (Wasserfallstraße, Robertstraße) inkl. Dialogverfahren



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Fläche: 1 375 m²

Planungs- und Umbaukosten: 400.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

3.160.000 Euro

Öffentliche Infrastrukturen stärken

Maßnahmenkatalog ‚Aufwertung des Umfelds Bürgerhalle‘

Entwicklungsziele:

1, 2, 3



Fläche

5 000 m²



Priorität

hoch



Im Maßnahmenkatalog ‚Aufwertung des Umfelds Bürgerhalle‘ werden Maßnahmen zu einer integrativen Aufwertung der Bürgerhalle zusammengefasst.

01

Realisierung und Dialogverfahren für die Neugestaltung des öffentlichen Umfeldes der Bürgerhalle, in den Bereichen Kamener Straße, Amtshaus Pelkum und Straße Pelkumer Bach



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm

Träger: Stadt Hamm

Finanzierung: Stadt Hamm

Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Fläche: 5 000 m²

Planungskosten: 20.000 Euro
Baukosten: 750.000 Euro



02

Aufwertung der öffentlichen Bürgerhalle



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm

Träger: Stadt Hamm

Finanzierung: Stadt Hamm

Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Planungskosten: 50.000 Euro
Baukosten: 500.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

1.320.000 Euro

Vertiefungsraum Wiescherhöfener Markt

Der Wiescherhöfener Markt soll wieder zu einem Treffpunkt werden. Eine rein ästhetische Aufwertung des Platzes ist jedoch nicht die Lösung. Die zukünftige Funktion des Wiescherhöfener Marktes muss getestet werden, um die Rolle des Platzes, die er im Kontext des Bergwerkes und des Pelkumer Platzes einnehmen kann, zu erarbeiten.

Die Zukunft des Wiescherhöfener Marktes soll als integrativer Prozess gemeinsam mit den Bewohnern und lokalen Schlüsselakteuren in verschiedenen Workshops diskutiert werden. Gemeinsam soll erarbeitet werden, welche Qualitäten und Potentiale der Platz hat und welche Veränderungen sinnvoll, realistisch und nachhaltig sind. Die lokale Expertise und die vielfältigen Kontakte werden als großes Potenzial zur Aktivierung des Platzes verstanden, um diesen zu einem neuen Identifikationsort in der Nachbarschaft zu machen. Die integrierte Arbeitsweise ermöglicht es außerdem, den Marktplatz durch temporäre Aktionen und Umnutzungen bereits innerhalb des Prozesses zu beleben und die Erkenntnisse aus den Workshops vor Ort direkt zu überprüfen.

Um unmittelbar vor Ort präsent zu sein und in Dialog mit der Nachbarschaft treten zu können,

schlagen wir vor, bereits in der ersten Phase einen temporären Bürgerpavillon in Selbstbauweise zu errichten. Idee ist es, einen Ort der Begegnung an der Schnittstelle von Wiescherhöfen und Pelkum und dem neuen Kreativrevier aufzubauen. Der vorgesehene Bürgerpavillon könnte als Selbstbau mit Jugendlichen und lokalen Handwerkern als temporäre Plattform dienen, das Profil, Programm und die räumlichen Anforderungen des zukünftigen Gebäudes zu entwickeln. Dabei sollen die vorhandenen vielseitigen Potentiale aus den Wohnquartieren in Pelkum und Wiescherhöfen sichtbar gemacht und aktiviert werden.

Das Prinzip der temporären Architektur hat sich als erfolgreiches Werkzeug in integrativen Planungsprozessen etabliert. Ein Beispiel für Bauten, realisiert durch Bewohner, ist das Projekt ‚Opelation‘. Gemeinsam mit Anwohner wurden Garten-Hütten, Carports oder Balkonverkleidungen gebaut.

Um das Prinzip des Selbstbaus zu fördern, sollen interessierte Bürger und Vereine bereits beim Aufbau des Pavillons mit anpacken können.

Als lokales Vorbild dient in diesem Fall die Pelkumer Bürgerhalle, die Dank der intensiven Unterstützung

‚Opelation‘ - Büro Umschichten, Bochum



und Mithilfe von lokalen Bewohnern entstanden ist. Zu den potenziellen Akteursgruppen gehört das Jugendzentrum Casino, das im Sommer Feriencamps mit Bauworkshops organisiert und bereits Interesse an einer Nutzung des Platzes bekundet hat. Das temporäre Gebäude soll in unmittelbarer Nähe des Spielplatzes, im südlichen Platzbereich entstehen und durch eine gut sichtbare multifunktionale Veranstaltungsfläche auf den Platz ausgeweitet werden. Wichtig ist dabei, dass das Gebäude zur Sonne hin orientiert wird und bereits von der Kamener Straße aus gut zu sehen ist. Zu den möglichen Nutzungen im Pavillon selbst können neben einer Werkstatt und einem Arbeitsraum auch ein Café oder eine Bühne für Konzerte gehören.

An der südwestlichen Platzkante ist ein Geschosswohnungsbau in Realisierung. Diese neue Raumfassung wird die Qualität des Platzes steigern.

Die Kamener Straße wird durch einen Umbau mit zusätzlichen Fahrradwegen und Bäumen aufgewertet.



LEGENDE

BESTAND

-  Straßen
-  Bürgersteig
-  Grünflächen

PLANUNG

-  Eventfläche
-  Fahrradwege

Karte: Entwicklungsperspektive



Vertiefungsraum Pelkumer Platz

In erster Linie ist es in Zukunft wichtig, die Verbindung zwischen dem Pelkumer Platz und den öffentlichen Orten an der Kamener Straße (Bürgerhalle, Amthaus und Tanzhaus Tenne) als öffentliches Band zu stärken. Dazu wird vorgeschlagen eine einheitliche Außenraumgestaltung der Straße „Am Pelkumer Bach“ durch einen Belag, Sitzelemente und Baumpflanzungen vorzusehen. Dies betrifft auch eine Umstrukturierung der Außenräume rund um die Bürgerhalle: Insbesondere die nördlich gelegene Parkplatzfläche bietet sich gut als Multifunktionsfläche innerhalb des öffentlichen Bandes an, während die westlichen Freiflächen stärker mit dem Außenraum des Amtshauses durch ein neues Wegenetz verbunden werden sollten.

Der Entwurf erweitert den Ansatz des öffentlichen Bandes, das den Pelkumer Platz mit den öffentlichen Orten entlang der Kamener Straße verbindet, durch gezielte Gebäudeabrisse und Neubauten. Um eine großzügigere Eingangssituation zum Platz zu schaffen wird das Gebäude an der Straße „Am Pelkumer Platz“, indem sich derzeit die Pizzeria befindet, rückgebaut. Auch das Lagergebäude an der südlichen Platzkante weicht zugunsten von Neubauten. Die weiteren Gebäude an der südlichen Platzkante werden aufgestockt, um besser in den bestehenden Kontext eingefügt zu werden.

Das langfristige Ziel wird in einem sukzessiven Prozess umgesetzt, in den auch die Privatwirtschaft miteinbezogen werden soll.

Platzgestaltung

Die Platzgestaltung kehrt sich von der Idee der autogerechten Stadt ab und gestaltet den Platz nach dem Shared Space - Prinzip als einen öffentlichen

Raum, den Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer gleichberechtigt nutzen. Erfolgreiche Umsetzungen, wie der Schlossplatz in Karlsbad, der Superkilen-Platz in Kopenhagen oder der Markt- und Parkplatz in Berlin-Köpenick zeigen, dass dieser Ansatz maßgeblich zu einer Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume beiträgt.

Die neu gefasste multifunktionale Platzfläche wird durch eine neue Möblierung und Bepflanzung in Form eines Baumpaketes sowie durch Sportgeräte und Bereiche für Außengastronomie gestaltet. Ein farbiger Oberflächenbelag hebt die Fahrbahn und Parkflächen von der eigentlichen Platzfläche ab. Im nord-westlichen Bereich des Platzes wird eine Holzkonstruktion errichtet. Dieses raumfassende Element wird einerseits als Markierung des Platzeingangsbereiches dienen, andererseits wird es eine Bühne für temporäre Nutzungen schaffen. Durch die Bespiegelung dieses „Regals“ entsteht ein Raum für formelle und informelle Begegnungen, das realisierte Vorbild der „Laube“ im Berliner Prinzesinnengarten zeigt, wie dadurch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden und der Raum Aufenthaltsqualität und neue Identität erhalten kann. Die Bürger können selbst bestimmen, welche Nutzungen die Konstruktion konkret aufnehmen soll.

Neue Gebäudetypologien

In den Workshops mit Bürgern ist deutlich geworden, dass es in Pelkum sowohl an Seniorenwohnen als auch innovativen Wohntypologien für junge Familien fehlt. Das neue Verständnis des Pelkumer Platzes bietet die Möglichkeit, mit neuen Wohntypologien zu experimentieren und dem Platz eine neue Identität zu verleihen. Dadurch erhält auch der Raum entlang der Straße „Am Pelkumer Platz“ einen neuen



„Superkilen“, Topotek 1, Kopenhagen

Charakter. Das Abstandsgrün entlang der sechsgeschossigen Wohnbebauung wird halböffentlich und kann beispielsweise durch urban gardening von den Bewohnern genutzt werden.

In den Neubauten am östlichen Rand des Platzes sind neue Nutzungen vorgesehen. Angesichts der Alterung der Bevölkerung und der unzureichenden Zahl von seniorengerechten Wohnungen werden in den Ergänzungen der bestehenden Gebäude Seniorenwohnungen eingerichtet. Der Neubau an der nord-östlichen Platzkante wird teilweise betreutes Wohnen für Senioren aufnehmen, das südliche Gebäude bietet Raum für innovative Wohnkonzepte wie Mehrgenerationswohnen, Baugenossenschaften oder integratives Wohnen für Menschen mit Behinderung. Die Erdgeschosszone wird sich Richtung Platz mit öffentlichen Nutzungen öffnen. Gastronomie und Büros werden für eine ausgeglichene Mischnutzung sorgen und die Räume für gemeinsame Aktivitäten werden die Gemeinschaft fördern.

Für die konkrete Gestaltung der Gebäude und des Platzes wird vorgeschlagen:

- städtebaulicher, freiraumplanerischer und hochbaulicher Wettbewerb
- Dialogverfahren zur Gestaltung der öffentlichen Nutzung



LEGENDE

BESTAND	PLANUNG „Pelkumer Boulevard“	PLANUNG Kamener Straße
Straßen	Flächen zu gestalten	Mittelstreifen
Bürgersteig	Straßen	Fahrradwege
Grünflächen	Bäume	Bäume
Bäume		

Entwicklungsperspektive



Grüne Mobilität

3.04 Rad-, Fuß- und Reitwegenetz

Das Fahrrad ist nicht nur ein klimaschonendes Verkehrsmittel, Fahrradfahren ist auch ein immer stärker nachgefragtes Freizeiterlebnis. Hier gilt es, den Trend zum Radfahren aktiv zu unterstützen. Ziel ist es, die Fahrradinfrastruktur in Pelkum und Wiescherhöfen entsprechend auszugestalten. Das lokale Radwegenetz zwischen Herringen, dem Bergwerk Heinrich-Robert, Pelkum, Wiescherhöfen und Selmigerheide ist auszubauen und an die überregionalen Radrouten anzugliedern. Mit der Öffnung des Bergwerks kann die bereits geplante Grünverbindung ‚Im Westen was Neues‘ vom Lippepark über die Halden nach Pelkum und Wiescherhöfen und zum Selbachpark realisiert werden.

Neben dem Ausbau des Wegenetzes sind auch gezielte Maßnahmen in den Querungsbereichen der Kamener Straße und dem Bahndamm wünschenswert. Ladestellen für Elektrobikes wäre ebenfalls eine Attraktivitätssteigerung.

Für die Fußgänger ist hauptsächlich die Aufenthaltsqualität an der Kamener Straße zu erhöhen. Mit der Umgestaltung weg von einer reinen Durchgangsstraße kann das Einkaufserlebnis und der Einzelhandel vor Ort gestärkt werden.

Ein weiteres Ziel ist der Ausbau des Reitwegenetzes, insbesondere die Zuwege zum „Reit- und Fahrverein“ im Selbachpark, damit dieser von anderen Reithöfen in der Umgebung erreichbar wird.

ÖPNV

Im Zuge der neuen Nutzung des Bergwerks als Kreativ-Quartier ist darauf zu achten, dass die entstehenden Arbeitsplätze und Veranstaltungsorte mit einem attraktiven ÖPNV-Angebot erreichbar sind. Die Standorte der Bushaltestellen sind dafür zu überprüfen und die Fahrplan-Takte zu gegebener Zeit anzupassen.

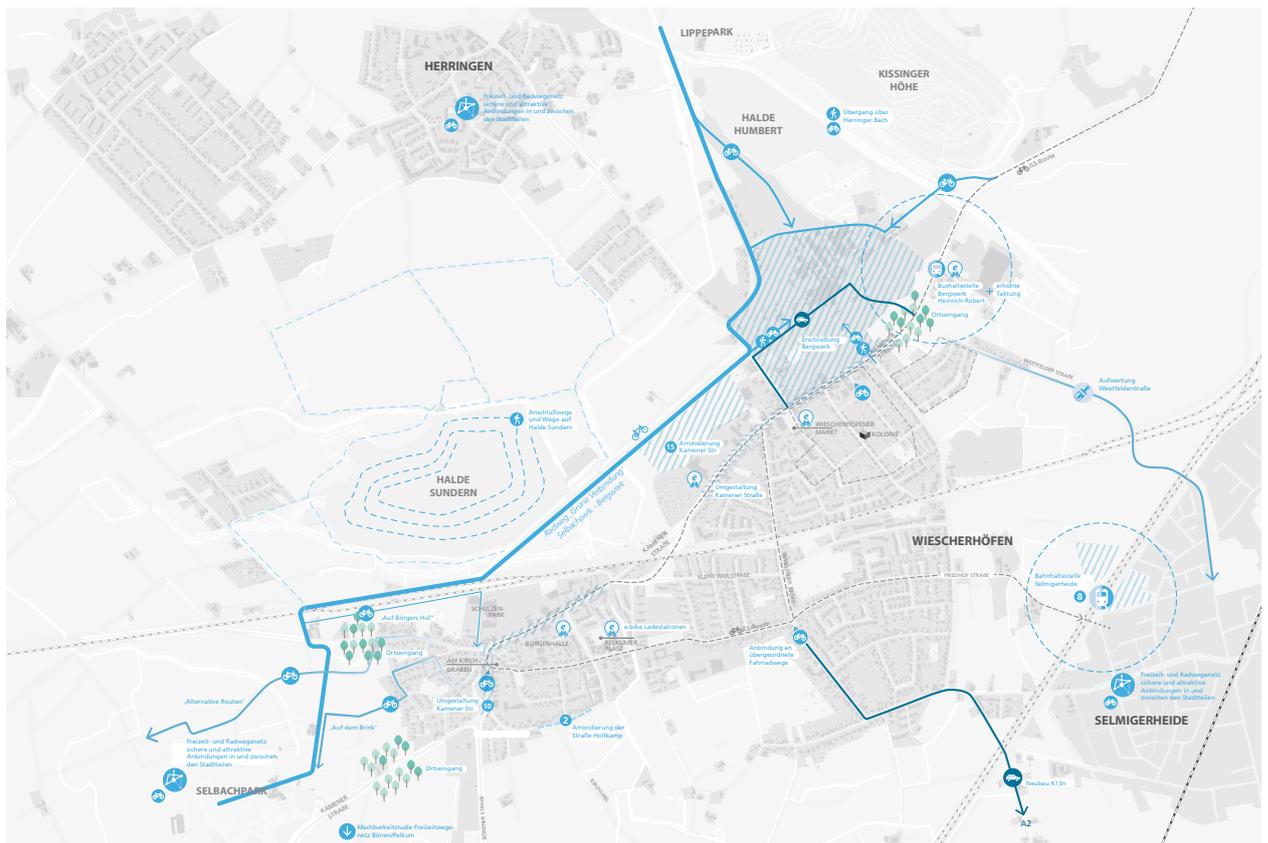
Straßeninfrastruktur

In Verbindung mit mehr Lebensqualität in den Stadtteilen ist die Realisierung der Umfahrungsstraße B63n mit Nachdruck zu erwähnen. Die Umfahrungsstraße stellt einen großen Mehrwert dar, indem die Kamener Straße von Durchgangsverkehr entlastet wird, was sich insbesondere in einer Reduktion der Lärmbelastung und einer höheren Verkehrssicherheit für die Radfahrenden und zu Fußgehenden zeigt. Die siedlungsorientierte Umgestaltung ist bereits ein erster Schritt in Richtung Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Diese Maßnahme wurde im südwestlichen Bereich bereits realisiert und ist für den nördlichen Bereich in Planung. Zentrale Instrumente sind neue, ausreichend breite Radwege, straßenbegleitendes Grün, die Anlage von Parkstreifen und Querungshilfen.

Die starke Entlastung der Kamener Straße schafft ebenfalls Potenziale für die städtebauliche Entwicklung der beiden Zentren rund um die Bürgerhalle und den Wiescherhöfener Markt.

Für die Erschließung des Bergwerks von der Kamener Straße wird die Verlängerung der Weetfelderstraße vorgeschlagen. Damit kann auch eine Sichtbeziehung zum Bergwerk geschaffen werden, welche die Präsenz des Bergwerks verdeutlicht.

Karte: Grüne Mobilität





Grüne Mobilität

Maßnahmenkatalog ‚Ausbau Wegesystem für Rad-, Fuß- und Reitwege‘

Entwicklungsziele:

6



Fläche



Priorität



Dieser Maßnahmenkatalog dient in erster Linie der Förderung des Radfahrens und der Verbesserung der Verkehrssicherheit der Radfahrenden. Des Weiteren stellen ein verbessertes Fuß- und Reitwegenetz in den umgebenen Landschaftsraum besondere Freizeitmöglichkeiten dar, die die überregionale Bedeutung für Hamm stärken.

01

Überregionales und lokales Freizeitwegenetz und Radwegenetz: sichere und attraktive Anbindung und Ausschilderung an übergeordnete Radwege, Radverbindungen zwischen den Stadtteilen



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Planungskosten: 40.000 Euro

02

Planung und Neubau eines Radweges entlang des Bahngleises (Auf Börgers Hof), Prüfung Brücke an der Fangstraße + Grunderwerb



ab 2025

Eigentümer: Einzelperson
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Länge: 1 km
Fläche: 3000 m²

Planungskosten: 50.000 Euro
Baukosten: 450.000 Euro
Grunderwerb: 1 Euro

03

Aufwertung der Weetfelder Straße zur Allee



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung / Alleenprogramm

Länge: 1,6 km

Baukosten: 250.000 Euro

04

Neubau Radweg zum Bergwerk (Goerallee) und weiter zum Lippepark (Grünverbindung „Im Westen was Neues“)



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Fläche: 1500 m²

Baukosten: 225.000 Euro

05

Neubau Radweg „Auf dem Brink“ zum Selbachpark und Grunderwerb



ab 2020

Eigentümer: privat
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Länge: 0,5 km
Fläche: 1500 m²

Baukosten: 225.000 Euro
Grunderwerb: 1 Euro

06

Machbarkeitstudie Freizeitwegenetz Bönen-Pelkum



ab 2020

Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Planungskosten: 50.000 Euro

07

Realisierung von 5 E-Bike Ladestellen an publikumsintensiven Orten: Bergwerk, Amtshaus, Wiescherhöfener Markt, Bürgerhalle und Pelkumer Platz



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung / ÖPNV

5 x 18.000

Baukosten: 90.000 Euro

08

Übergang über den Herringer Bach für Fußgänger, Radfahrer und Reiter zwischen Halde Humbert und Kissinger Höhe



ab 2019

Eigentümer: RAG MI / LV
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Baukosten: 500.000 Euro

09

Realisierung von öffentlichen Anschlußwegen zur Halde Sundern



ab 2025

Eigentümer: Stadt Hamm / privat / RAG MI
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Baukosten: 250.000 Euro

10

Öffentliche Wege auf Halde Sundern



ab 2025

Eigentümer: RAG MI
Träger: RAG MI
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: ABP

Kosten: offen



Geschätzte Gesamtkosten: 2.130.002 Euro +



Fläche



Priorität



Der Maßnahmenkatalog „Straßeninfrastruktur“ hat zum Ziel, die Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer in den Ortschaften zu stärken sowie die Bewegung zu Fuß oder mit dem Rad zu fördern.

01

Umgestaltung der Kamener Straße in Wiescherhöfen



ab 2025

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme:
FöRi-kom-Stra / KAG

Baukosten: 4,8 Mio Euro

02

Erschließung Bergwerk für Fußgänger und Radfahrer über Verlängerung Weetfelderstraße



ab 2019

Eigentümer: privat
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme:
Städtebauförderung

Fläche: 3500 m²

Baukosten: 525.000 Euro
Grunderwerb: 1 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

5.325.001 Euro

Grüne Mobilität

Maßnahmenkatalog ‚ÖPNV-Ausbau‘

Entwicklungsziele:
3, 5



Fläche



Priorität



Das Leitprojekt ÖPNV-Ausbau fokussiert auf die Erschließung des zukünftigen Kreativ-Quartiers durch öffentliche Verkehrsmittel. Zu gegebener Zeit ist die ÖPNV-Erschließung des Kreativ-Quartiers auf dem Bergwerksgelände zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

01

Neue ÖPNV-Erschließung (Bushaltestelle) des Bergwerks Heinrich-Robert mit Gestaltungswettbewerb



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm

Träger: Stadt Hamm

Finanzierung: Stadt Hamm

Mögliche Förderprogramme: ÖPNV

Planungs- und
Baukosten:

150.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

150.000 Euro

Naherholungsräume aufwerten

3.05 Selbachpark

Der Selbachpark als attraktiver Freizeitpark hat besonderes Potenzial die überregionale Bedeutung Pelkums zu stärken. Dafür sollte der Park aufgewertet werden. Insbesondere das Wegenetz im Selbachpark ist so zu qualifizieren, daß sowohl Fußgänger, Radfahrer sowie Skater diese auch zu den Abendstunden nutzen können. Die bestehenden Sportflächen sind teilweise nicht mehr nutzbar und sollten für neue Nutzungen umgestaltet werden. Der bestehende Spielplatz sollte qualifiziert sowie mit weiteren Nutzungen beispielsweise einer Gastronomie oder Indoor-Sportnutzungen ergänzt werden. Für die Nutzungserweiterungen sollte ein Dialogverfahren mit dem Verein Selbachpark, dem Hotel Selbachpark, dem Reit- und Fahrverein Pelkum sowie der Stadt durchgeführt werden.

Ebenso bietet der nahe gelegene Reit- und Fahrverein Pelkum hohes Potenzial, die überregionale Anziehung zu stärken. Dafür sollte das Reitwegenetz ausgebaut sowie ein Wohnmobil-

standort ausgewiesen werden.

Schulzenpark

Der Schulzenpark hat durch seine Skaterbahn, die stark von den Jugendlichen genutzt wird, besonderes Potenzial, mit zusätzlichen Freizeitnutzungen gestärkt zu werden. Für eine Aufwertung der Parknutzung sind in erster Linie die Wege zu asphaltieren und mit Beleuchtung auszustatten. Die bestehenden Spielplätze sollten aufgewertet und erweitert werden.

Halden

Mit der Anbindung an den Lippepark besteht die Chance, den geplanten Grünzug „Im Westen was Neues“ über die Halden bis hin zum Selbachpark zu realisieren. Die Halden sollten für die Öffentlichkeit gesichert und mit Freizeitangeboten zugänglich gemacht werden.

Karte: Naherholungsräume aufwerten





Attraktive Naherholungsgebiete vor Ort tragen wesentlich zu einer hohen Lebensqualität in Städten bei. So auch in Hamm. Die umgebende Landschaft und die vielen Grünräume rund um die Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen sind als eine große Stärke zu werten. Diese gilt es jedoch bezüglich ihrer Aufenthaltsqualität zu qualifizieren.

Naherholungsräume aufwerten

Maßnahmenkatalog ‚Aufwertung des Selbachparks‘

Entwicklungsziele:

6



Fläche

24 300 m²



Priorität

hoch



Der Maßnahmenkatalog zur Aufwertung des Selbachparks bündelt die Maßnahmen, die den Selbachpark in seiner Freizeitnutzung stärken. Die Qualifizierung und Erweiterung der Infrastruktur werden das Verweilen im Selbachpark fördern. Ebenso gilt es, gemeinsam mit den Schlüsselakteuren die Weiterentwicklung des Parks zu erörtern.



01

Gesamtgestaltungskonzept, Parkpflegewerk und Ergänzung der Indoor.Sportangebote und Gastronomie im Selbachpark inkl. Beteiligung von Schlüsselakteuren, Bürgern und Stadtteilmarketing



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 70.000 Euro

02

Neubau und Erweiterung bestehender Fuß- und Radwege



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Baukosten: 900.000 Euro

03

Neugestaltung und Ergänzung bestehender Sport- und Spielplätze



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 250.000 Euro

04

Ausweisung eines Wohnmobilstandortes auf dem bestehenden Parkplatz



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Fläche: 12 800 m²

Baukosten: 95.000 Euro

05

Qualifizierung des Wasserbeckens



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Baukosten: 95.000 Euro

06

Neuordnung Eingangssituation



ab 2020

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Kosten: 300.000 Euro

Geschätzte
Gesamtkosten:

1.710.000 Euro

Naherholungsräume aufwerten

Maßnahmenkatalog ‚Schulzenpark‘

Entwicklungsziele:

6



Fläche

3 000 m²



Priorität



Der Maßnahmenkatalog Schulzenpark sieht im Wesentlichen die Qualifizierung des Wegenetzes und bestehender Sport- und Spielflächen vor.



01

Qualifizierung der Fuß- und Radwege und der Zufahrt zum Skatepark sowie der „Ladestraße“



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Planungs- und Baukosten: 270.000 Euro

02

Erweiterung bestehender Basketballplatz



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Planungs- und Baukosten: 30.000 Euro

03

Neugestaltung bestehender Bolzplatz zu Multispielfeld



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Baukosten: 70.000 Euro

04

Erweiterung und Qualifizierung bestehender Spielplatz inkl. Beteiligung



ab 2019

Eigentümer: Stadt Hamm
Träger: Stadt Hamm
Finanzierung: Stadt Hamm
Mögliche Förderprogramme: Städtebauförderung

Planungs- und Baukosten: 185.000 Euro



Geschätzte
Gesamtkosten:

555.000 Euro

Vertiefungsraum Selbachpark

Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität des Selbachparks zu stärken. Dabei geht es nicht um eine grundlegende Neustrukturierung, sondern um eine Qualifizierung. In einem Dialogverfahren mit den Schlüsselakteuren zu Beginn der Realisierungsprozesses sollen detaillierte Umsetzungsschnitte erarbeitet werden.

Ausbau des Wegenetzes

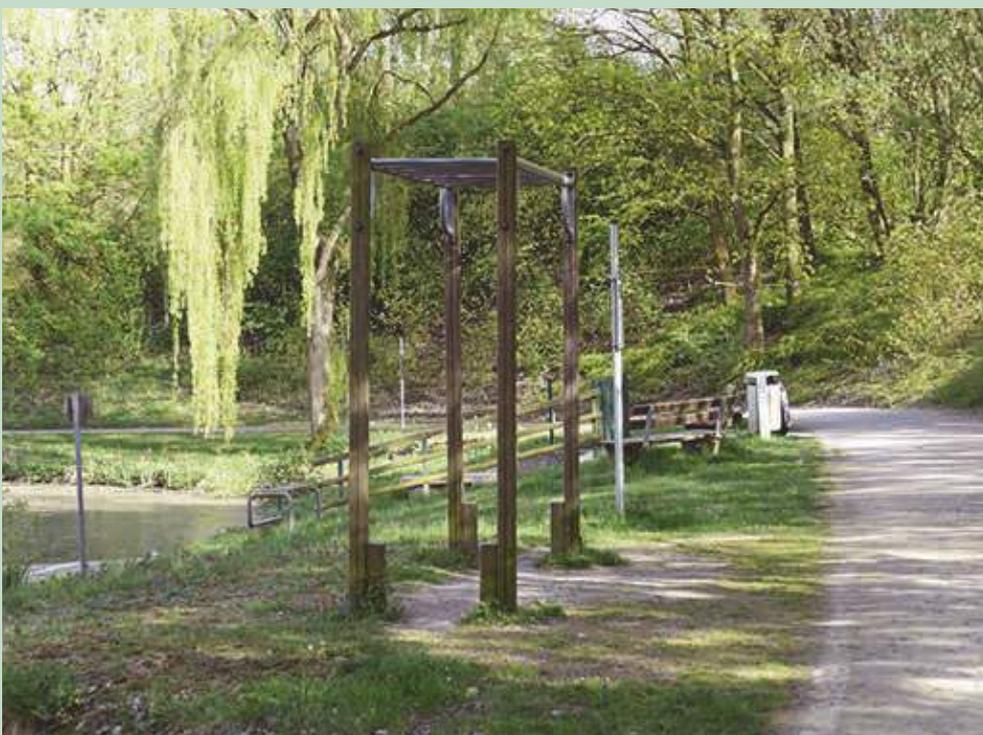
Das vorhandene Wegenetz soll so verbessert werden, dass es sich sowohl zum Joggen, Skaten, Radfahren als auch zum Reiten eignet. Bestenfalls sind zwei parallele Wege einzurichten: ein asphaltierter Weg zum Joggen, Skaten und Radfahren sowie ein Reitweg mit weichem Bodenmaterial. Da das Benutzen der vorhandenen Wege im Selbachpark für Reiter verboten ist, sollen außerdem Zuwege zum nahe gelegenen Reiterhof realisiert werden.

Des Weiteren würden Reitwege, die über das Bergwerk Ost bis nach Herringen führen, enorm zu einer höheren Attraktivität für Reiter aus der Region beitragen.



Qualifizierung der öffentlichen Flächen

Die vorhandenen, öffentlichen Grün- und Spielflächen können mit wenig Aufwand verbessert werden. Es bestehen bereits Planungen für einige Flächen, auf denen beispielsweise Grillplätze entstehen sollen. Weitere Aufwertungsmaßnahmen könnten



einen Mehrgenerationenspielplatz, Holzpodeste für Mehrfachnutzungen, sowie die Erweiterung des bestehenden „Trimm Dich Pfads“ betreffen. In Gesprächen wurde außerdem deutlich, dass die Grünflächen des Freibades nicht ausgelastet sind. Es ist daher abzuwägen, ob ein Teil der Flächen dem Park zugeschlagen werden könnte, um einen Wohnmobilstandort Reittouristen anbieten zu können. Das würde ebenfalls Reiter aus der Region anziehen.

Qualifizierung der Wasserbecken

Die Wasserfläche des Selbachparks wird von verschiedenen Wassersport- und Anglervereinen genutzt. In den Kaskaden züchtet der ansässige Fischzuchtverein beispielsweise Quappen. Da insbesondere die Kaskaden sehr vernachlässigt sind und ein hohes Algenaufkommen besteht, gibt es im Sommer Probleme mit Mücken. Hier sollten die Reinigungs- und Gestaltungsmaßnahmen gemeinsam mit dem Fischzuchtverein vorgenommen werden, um die Situation für alle Nutzer zu verbessern.

Um die Aufenthaltsqualität in den Wintermonaten zu erhöhen, sind Indoor-Programme wie ein Indoorspielplatz mit Café denkbar. Auch mobile Einrichtungen wie ein Coffee-Bike sind denkbar, um Besucher anzuziehen.

LEGENDE

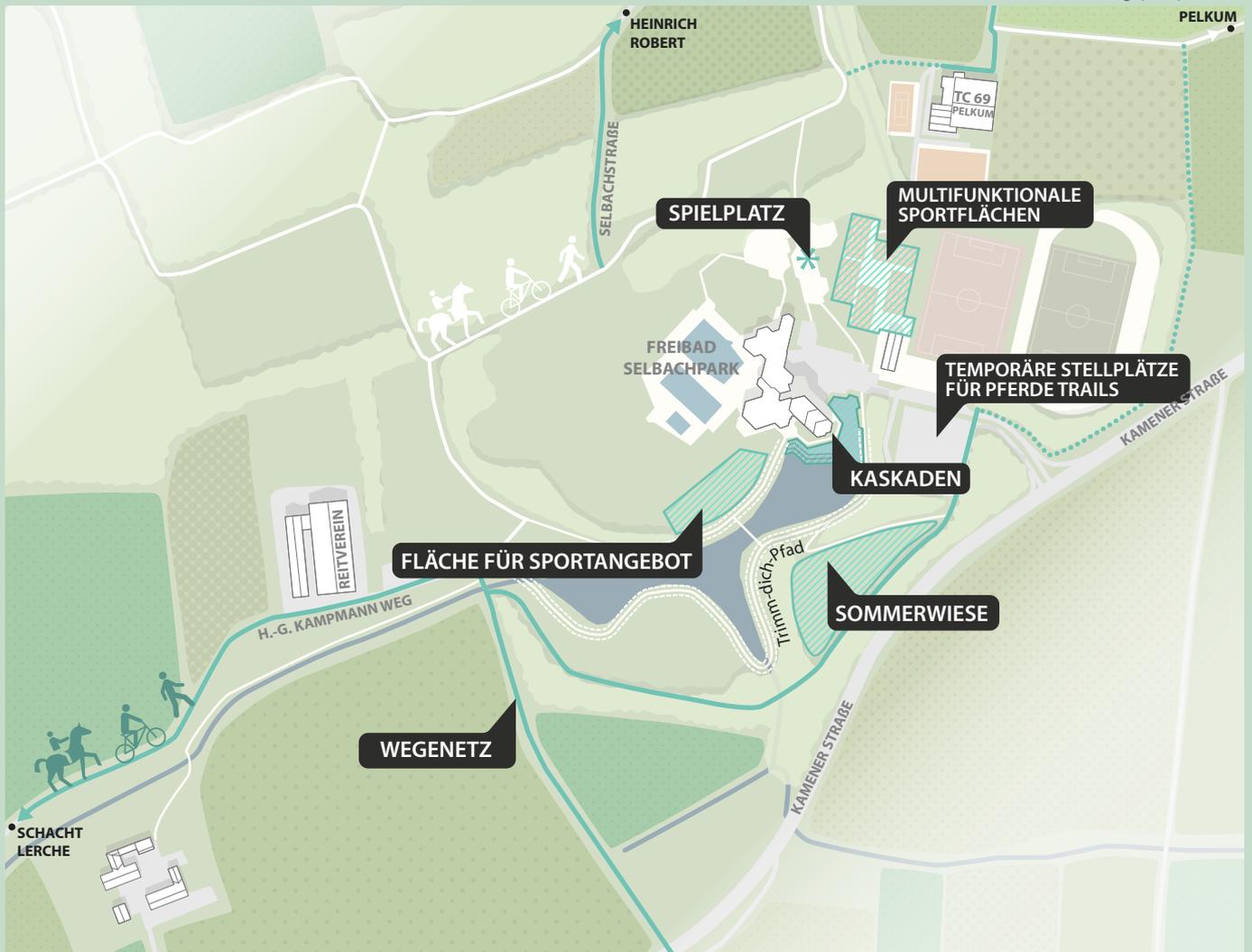
BESTAND

-  Straßen
-  Bürgersteig, Fußwege
-  Grünflächen
-  Waldflächen
-  Wasserflächen

PLANUNG SELBACHPARK

-  Flächen zu gestalten
-  neue Wege
-  Wege zu qualifizieren
-  bestehende Wege

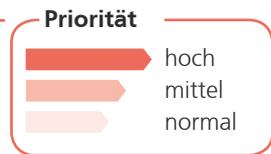
Karte: Entwicklungsperspektive



Prioritäten + Zeitfolge der



Ökonomische Impulse setzen



„Kreativ-Quartier Heinrich-Robert gemäß Lol“

01 Kreativ-Quartier Heinrich Robert entwickeln

„Einzelhandel, Gewerbe und Gastronomie“

01 Leerstandsmanagement/
Wirtschaftsbüro: Förderung der Ansiedlung neuer Betriebe

02 Förderung von Zwischennutzungen

03 Stadtteilmarketing: Stärkung Kamener Straße

04 Weiterentwicklung Einzelhandelsstandort Kamener Straße, Bereich Bergwerk Heinrich-Robert

„Tourismus“

01 Dialogverfahren: Aufwertung Selbachpark

02 Umsetzung Haldenkette

„Image“

01 Imagekampagne für Pelkum + Wiescherhöfen

Öffentliche Infrastrukturen stärken:



„Aufwertung Wiescherhöfener Markt“

02 Integriertes Gestaltungskonzept mit aktivierendem Bürgerbeteiligungsverfahren

„Aufwertung Pelkumer Platz“

01 Umgestaltung des Platzes, freiraumpl. und städtebaulicher Wettbewerb

02 Dialogverfahren für eine öffentl. Nutzung

„Casino“

01 Planung und Umsetzung: Energetische Sanierung + einem barrierefreiem Zugang

02 Planung und Dialogverfahren: Gestaltung des Außenraumes

„Öffentliche Infrastrukturen Bergwerk“

01 Begrünung mit extensiver Industrienatur, Anbindung an die Haldenlandschaft + Lippepark

02 Schaffung öffentl. Aufenthaltsflächen + deren Gestaltung

Maßnahmenumsetzung



03 Machbarkeitsstudie
Zentrums für interkultu-
relle Kompetenz

„Aufwertung Außenräume der Kolonie“

01 Städtebauliche Ergänzungsmaßnahmen

02 Neugestaltung der Innenhöfe inkl. Beteiligung

03 Neugestaltung bestehender Spielplätze

„Aufwertung des Umfelds Bürgerhalle“

01 Neugestaltung des Umfeldes inkl.
Dialogverfahren

02 Aufwertung der öffentl. Bürgerhalle

Innen statt außen entwickeln

Priorität



„Verdichten“

01 Qualitätsvolle Weiterentwicklung der Ko-
lonie Wiescherhöfen inkl. Dialogverfahren

02 Städtebauliches Konzept und Testentwür-
fe für Einzelgebäude der Kolonie

03 Fassadenprogramm

04 Nachnutzung Haus Bußmann

05 Nachnutzung Bahnhof Pelkum

06 Sanierung Fachwerkhäuser
rund um die Jakobuskirche

07 Architekturwettbewerb:
Mehrfamilienhäuser (ehem.
Gesundheitshaus)

08 Städtebau- + Hochbauwettbewerb:
Verdichtung Pelkumer Platz

09 Aufstockung von 3 Gebäu-
den am Pelkumer Platz

11 Verfügungsfond

10 Konzeptstudie: Ascheplatz
Kobbenskamp

„Neue Wohntypologien“

01 Generati-
onenwohn-
konzept

02 Konzept
Modellprojekt
Wohnen +
Arbeiten

03 Koordinierungsstelle Zukunft Wohnen

04 Quartiersarchitekt

05 Neues urbanes Wohnen und Arbeiten auf dem
Bergwerk

06 Wohnen in gemischten Strukturen (Goerallee)



Grüne Mobilität

„Ausbau Wegenetz für Rad-, Fuß- und Reitwege“

01 Überregionales + lokales
Freizeit- + Radwegenetz

02 Radweg „Auf Börgers Hof“

03 Aufwertung
der Weetfelder
Straße zur Allee

04 Radweg zum Bergwerk und weiter bis zum Lippepark

05 Radweg „Auf dem Brink“

06 Machbarkeits-
studie Anbindung
Pelkum - Bönen

07 Realisierung
von 5 E-Bike
Ladestellen

08 Übergang
zwischen Halde
Humbert +
Kissinger Höhe

09 Realisierung v. Anschlußwegen zur
Halde Sundern

10 Öffentliche Wege auf der
Halde Sundern

„Straßeninfrastruktur“

02 Umgestaltung Kamener Straße

03 Erschließung Bergwerk

„ÖPNV-Ausbau“

01 ÖPNV-
Erschließung
Bergwerk

Priorität

- hoch
- mittel
- normal



Naherholungsräume aufwerten

Priorität

- hoch
- mittel
- normal

„Aufwertung des Selbachparks“

01 Gesamtgestaltungs-konzept und Parkpflegewerk inkl. Beteiligung

02 Neubau und Erweiterung bestehender Fuß- + Radwege

03 Neugestaltung, Ergänzung Sport-/ Spielplätze

04 Ausweisung Wohnmobilstandort auf bestehendem Parkplatz

05 Qualifizierung des Wasserbeckens

06 Neuordnung Eingangssituation

„Schulzenpark“

01 Qualifizierung der Fuß- + Radwege

02 Erweiterung bestehender Basketballplatz

05 Neugestaltung bestehender Bolzplatz zu Multispielfeld

Ausblick



Ausblick

Das vorliegende Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept für Pelkum und Wiescherhöfen (ISEK) ist nur einer von mehreren Bausteinen, die die Entwicklung der Stadtteile im Hammer Süd-Westen und die Reaktivierung des ehemaligen Bergwerkstandortes Heinrich Robert in nächster Zukunft mit bestimmen.

Mitte Oktober startete der Prozess des Innovation City Rollouts Ruhrgebiet. Eine Büroarbeitsgemeinschaft unter Leitung der Innovation City Management GmbH, Bottrop, erarbeitet eine detaillierte Quartiersanalyse als Grundlage für ein Konzept, wie der Stadtteil dem Leitbild einer energieoptimierten und ressourcenschonenden Zukunft gerecht werden kann. Ein Bestandteil des gutachterlichen Verfahrens ist die Einbindung und Aktivierung lokaler Akteure und eine entsprechende Beteiligung. Die Ergebnisse dieses Verfahrens liegen bis Mitte des Jahres 2018 vor und bilden eine inhaltliche Ergänzung dieses ISEKs als Umsetzungsfahrplan einer energieoptimierten Stadtteilentwicklung.

Die Auflistung der einzelnen Standortprojekte im Stadtteil als Teil des ISEKs belegen die Bandbreite der langfristig geplanten öffentlichen Maßnahmen. Doch die Maßnahmen sollen kein Selbstzweck sein, sondern weitere private Immobilienmarktaktivitäten anregen und befördern; dies zielt auch auf nicht einfache Nachnutzungen ab, wie z.B. die Immobilien „Dorfschänke“, „Haus Bussmann“ oder „Bahnhof Pelkum“. Aber besonders deutlich wird die Säule der privaten Quartiersentwicklung durch die Reaktivierung des Bergwerks Heinrich Robert. Nach Ende der Abbrucharbeiten der nicht nachnutzbaren Zechengebäude bis Herbst 2018 ist zu erwarten, dass Teile des markanten Gebäudebestandes im Kernbereich des Bergwerks neu genutzt werden.

Die grundlegenden vertraglichen Regelungen der aktuellen Eigentümerin RAG Montanimmobilien GmbH mit dem zukünftigen Entwickler sind dann der Beginn der umfassenden gewerblichen Neuentdeckung der Gebäude. Gastronomen, Büros, Betriebe und kulturell-soziale Einrichtungen werden neues Leben erwecken, bedürfen aber auch einer neuen baulichen Erschließung und Ertüchtigung.

Einen Teil dieses Rahmens bilden Fördermaßnahmen des Bundes und des Landes hinsichtlich Wirtschaftsförderung und hinsichtlich der im ISEK beschriebenen städtebaulichen und verkehrsbezogenen Maßnahmen. Insbesondere die Anbindung der Fläche an das bezirksübergreifende Stadtlandschaftsband Lippepark und auch die Integration in das lokale und regionale Radwandernetz sind wichtige öffentliche Rahmensetzungen. Soweit die Revitalisierung des Bergwerks erfolgreich Fuß gefasst hat, ist dies als Adressbildung wichtig für die weitere Nachnutzung der großen Restflächen des Bergwerkareals. Privat entwickelte Wohn- und gemischte Nutzungsbereiche sowie unterge-

ordnet auch Handelsnutzungen verbinden die Zeche mit den umgebenden Stadtteilen. Grundlage hierfür wird eine vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung der Stadt Hamm sein.

Die Förderantragstellung zum Stadtentwicklungsprogramm 2018 ist die Voraussetzung für die Umsetzung der im ISEK vorgeschlagenen Maßnahmen, in all ihren groß- bis kleinteiligen Maßstäben und mitsamt der inhaltlichen Herleitung aus den Bedarfen des Ortes heraus. Ein neues Fördergebiet auf Grundlage der Instrumente des Besonderen Städtebaurechts (Städtebauliche Sanierungsmaßnahme im vereinfachten Verfahren) stellt eine wichtige lokalpolitische Entscheidung für eine langfristig gesicherte Perspektive dar und wird für Februar/ März 2018 vorbereitet. Erste Maßnahmen der Städtebauförderung im Programm 2018 sollen die bisherige Beteiligung der Akteure und BewohnerInnen weiter tragen (Verfügungsfonds, Fassadenprogramm, Quartiersberatung), um auch die anschließenden größeren Maßnahmen, wie

- die Verbesserung der Kolonie Wiescherhöfen,
- den Umbau des Wiescherhöfener Marktes,
- die Aufwertung des Pelkumer Platzes sowie des Bereiches um die Bürgerhalle Pelkum,
- die Qualifizierung des Schulzenparks oder auch
- die Weiterentwicklung des Selbachparks

nach und nach in die entscheidende Detailtiefe entwickeln und umsetzen zu können. Die Aufstellung der kommenden kommunalen Haushalte muss hierfür die Eigenanteile sichern. Jede Maßnahme wird eigene Beschlüsse der politischen Gremien und entsprechende Bürgerbeteiligungsschritte beinhalten.

Parallel zu diesen privaten und öffentlichen Maßnahmen sind weitere Prozesse und Verfahren von Bedeutung, die sich - bezogen auf die zeitliche Dimension - teilweise bedingen oder überschneiden. Hier sind folgende Maßnahmen bedeutend:

- Der Fortgang des Abschlussbetriebsplans für die Bergwerksfläche Heinrich Robert als hoheitliches Verfahren des Landes zur Beendigung der Bergaufsicht. Entscheidend sind hierin auch Regelungen zur dauerhaften Oberflächenherstellung und Öffnung der Halde Sundern in die Erholungslandschaft des Bezirks Pelkum.
- Auf mittel- bis langfristige Sicht sind die Eigentumsverhältnisse der zwei Halden Humbert und Sundern relevant, wie diese dauerhaft Teil des öffentlichen Erlebnisraumes werden können. Die Eigentümerinnen Regionalverband Ruhr und RAG sind nicht nur aufgrund der Standorte

in Hamm die relevanten Gesprächspartner für tragfähige Lösungen.

- Die Fortsetzung des ökologischen Umbaus des Heringer bzw. Wiescher Baches sowie des Hoppeibaches hat nicht nur Bedeutung als Teil des Abwassersystems der heutigen und zukünftigen Nutzungen. Darüber hinaus wird damit auch eine landschaftliche Verbesserung einhergehen.
- Die Verbesserungen der Bahnübergänge zwischen den Stadtteilen Selmigerheide und Wiescherhöfen sowie der Neubau eines Bahnhofpunktes haben nicht nur Bedeutung für die Funktionsfähigkeit der Verkehrssysteme im Bezirk Pelkum. Auch als Kriterium für die vielen individuellen Entscheidungen der Anbieter und Nachfrager auf dem lokalen Wohnungsmarkt erhalten diese Planungsprozesse Relevanz.
- Im gleichen Sinne muss auch die Trassenführung und Umsetzung der B 63n heute und zukünftig weiter verfolgt werden.

Entscheidend für die Entwicklung des ehemaligen Bergwerks Heinrich Robert und der Stadtteile Pelkum und Wiescherhöfen ist der aktuell anstehende Beginn der Maßnahmenumsetzung. In mittelfristiger Perspektive wird mit einer Fortschreibung des ISEK aber auch den Aspekten des Beobachtens und Messens des Entwicklungsprozesses Bedeutung zukommen. Die Evaluation als querschnittsorientiertes Instrument und auch die Fortsetzung und Aktualisierung der Analyse des ISEK werden in den kommenden Jahren eine wichtige Aufgabe für das planerische Verwaltungshandeln der Stadt Hamm sein und zeitgerecht in den Entwicklungsprozess eingewoben werden.

Quellenverzeichnis

- vhw- Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (Hrsg.), Die Stadt Hamm im vhw- Städtenetzwerk. Basisanalyse für die Gesamtstadt, 2013
- Stadt Hamm, Stadtplanung / Verkehrsplanung, Integriertes Handlungskonzept Pelkum, Fachbeitrag Verkehr, 2014
- Struktur Atlas Stadt Hamm, <http://www.hamm.de/struktur-atlas.html> , Zahlen von 2015 wurden verwendet, letzter Zugriff 26. Juli 2017
- Stadt Hamm, Abteilung für Statistik und Wahlen, Bevölkerungsprognose 2015 – 2030, 2015
- Stadt Hamm, Amt für schulische Bildung, Schulstatistik 2016 / 2017, 2017
- Stadt Hamm, Stadtplanungsamt, Stadtentwicklungsbericht Hamm 2016, Zwischenbericht zum Flächennutzungsplanfassung nach Ratsbeschluss am 28.03.2017
- Stadt Hamm, Stadtplanungsamt, Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzept Stadt Hamm, Fortschreibung 2010, 2010
- Stadt Hamm, Der Oberbürgermeister, Stadtplanungsamt, Entwicklungskonzept für den Hammer Westen „Im Westen was Neues“, 2009
- Stadt Hamm, Stadtplanungsamt, Rahmenplan „Bergwerk Heinrich-Robert und Pelkum / Wiescherhöfen“ Endbericht, 2016

- S. 18-30, Graphen zur Soziodemografie
179.397 Einwohner am 31. Dezember 2015
Amtliche Bevölkerungszahlen auf Basis des Zensus vom 9. Mai 2011. Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), abgerufen am 18. Juli 2016

- Bilder
S. 2-3, Luftbild Pelkum-Wiescherhöfen: Stadt Hamm
S. 6, Luftbild Selbachpark: Stadt Hamm
S. 12, Luftbild Pelkum-Wiescherhöfen: Google Earth
S. 47, Bergwerk Heinrich-Robert und Kolonie: Siedlungskultur und Quartiere im Ruhrgebiet, Stadt Hamm, Fotograf: Hans Blossey
S. 51, Bergwerk Heinrich-Robert und Kolonie: Siedlungskultur und Quartiere im Ruhrgebiet, Stadt Hamm, Fotograf: Hans Blossey
S. 53, Luftbild Bergwerk Heinrich-Robert: Stadt Hamm
S. 68, ‚Opelation‘ in Bochum: Büro Umschichten, Realisierung 2014
S. 69, Hugo Kleinbrod Kapelle: Architekturwerkstatt Dworzak Grabher, Lustenau, Realisierung 2007
S. 70, ‚Superkillen‘ in Kopenhagen: Topotek 1, Realisierung 2012
S. 71, ‚Roter Platz‘ in Köpenick: Topotek 1, Realisierung 2008

alle weiteren Fotos Urban Catalyst GmbH

